

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drohtanschrift: Tageblatt Riesa.  
Betrifft Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postleitzahl: Dresden 1520  
Girofesse Riesa Nr. 52.

Nr. 147.

Montag, 28. Juni 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittes von Produktionssteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise belohnt wie und das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Kugelbogen sind bis 2 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewalt für das Erstellen an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Gründungszeitung (6 Seiten) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeitung und tabellarischer Tag 50% Mischtag. Festes Tarif. Gewilligter Abdruck erlaubt, wenn der Betrag verjährt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontrolle gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nachzige Unterhaltungsschulden hat der Verleger an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Verlegeranlagen oder der Vertriebsbetriebs — hat der Verleger keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsbrief und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Frankreichs starker Mann.

Es war von vornherein anzunehmen, daß Gailloux als Finanzminister Frankreichs sich nicht als Spielball Pariser Parteigefüge und der Paupern einiger Politiker demonstriert würde. Man kennt seine Persönlichkeit, schätzt seine Energie, sein Willen und sein Erkennen der wirtschaftlichen Gefilde Europas. Bis jetzt hat der neue Finanzminister noch nicht genau zu erkennen gegeben, wie er gebaut ist, die schwere Wärmungskraft, die den französischen Volksträger bis in den tiefsten Kern erfüllt, zu beseitigen. Aber die wenigen Tage seiner Amtstätigkeit haben doch gezeigt, daß er gewillt ist, energetisch durchzutreten, zu Maßnahmen bereit ist, die sich nicht an der Oberfläche halten sondern tief in das Wirtschaftsleben Frankreichs eingreifen. Seine erste Kampfansage galt der Bank von Frankreich. Dieses Bankinstitut ist eigentlich ein Privatunternehmen. Die Mitglieder seines Aufsichtsrates, also die wirtschaftlichen Leiter der Bank, sind Privatindustrielle, die einer Aufsicht des Staates nicht unterstehen. Aber immerhin, die Bank von Frankreich ist die Notenbank des Landes, sie hat also eine Aufgabe zu erfüllen, die das Volk als solches stark interessiert, die Regierung also zu einer starken Überwachung anstrebt. Bis jetzt war der Gouverneur dieser Bank von Frankreich Robineau. Dieser Herr Robineau erzielte das wichtigste Ziel seiner Politik darin, die Unabhängigkeit seines Institutes von der Aufsicht der Regierung aufrecht zu erhalten. Am allgemeinen verteidigt er die Ansicht, daß diese unabhängige Bank von Frankreich genauso ein Staat im Staat ist, daß sie eigene Politik treiben kann, die selbstverständlich in der Hauptstadt nur das eine erstrebt, das Unterschichten selbst zu fördern. Gegen diesen Robineau hat Gailloux auch schon damals, als er noch nicht Finanzminister war, einen heftigen Kampf geführt. Diese Feinde ist in dem Augenblick zum Abschluß gekommen, als Gailloux die Macht hatte, seinen Willen durchzubringen. Robineau ist abgesetzt worden. An seine Stelle tritt der neue Finanzminister den bisherigen Leiter der Bank von Algerien Moreau, eine Persönlichkeit, auf die sich Gailloux verlassen kann, die seiner Politik völlig ergeben ist, was alles die Gewalt gibt, daß er sich als williges Werkzeug der Politik Gailloux erweisen wird. Wenn Gailloux Robineau absetzt und einen seiner Getreuen mit dem freigewordenen Posten betraut, so zeigt das, daß der Finanzminister mit dieser Bank von Frankreich etwas vor hat. Doch seine inneren Absichten treten nicht klar hervor. Wahrscheinlich hat bis jetzt Gailloux verschwiegen, wie er sich das Reformwerk denkt, das Frankreich der Gefundung entgegenbringen soll. Er kennt seine Gegner, weiß ihre politische Macht zu schätzen und erklärt sich aus diesem Willen nicht bereit, die Karten offen auf den Tisch zu legen. Vielleicht kann man die Scheunenträumer mit der Gailloux seine nächsten Ziele umhüllt, omarum begründen, daß der Finanzminister sich über die Einzelheiten seines Plans noch nicht klar geworden ist. In Paris informierten Kreise vertritt man stark die Ansicht, daß Gailloux den Goldschatz der Bank von Frankreich zur Stützung der Währung heranziehen will. Dass er die Absicht habe, eine neue Währung dem Lande zu geben, und bis zur Einführung dieser neuen Währung den Franken durch einen Zwangskurs zu schützen. In anderen Kreisen Frankreichs glaubt man nicht an diese Absichten Gailloux'. Man ist dort überzeugt, daß er nicht wie sein Vorgänger Poret, die Goldvorräte der Staatsbank zu einer Stützungswaffe heranziehen will. Man glaubt vielmehr, daß sein Plan dahingehend, einem Konkurrenzfranzösischer Privatbanken die Verwaltung der schwedenden Schulden zu übertragen. Der Bank von Frankreich soll nur die Ausgabe aufstellen, diesem Konkurrenz hierfür einen größeren Freiheit zu gewähren. Beide Pläne, wie sie in den Parlamenten in Paris besprochen werden, haben etwas für sich, das heißt nur, wenn sie bis in die letzten Konsequenzen hinein durchgeführt werden.

Bißt man die Morgenzeitung Frankreichs durch, so wird man besonders aus der Zeitung der rechtsgerechten Zeitungen feststellen müssen, daß Gailloux einem harten Kampf entgegengesetzt. Die Rechtsstreitlinien schärfe Opposition an. Opposition um jeden Preis. Eine Opposition, die sich mehr gegen die Person Gailloux richtet, als gegen die Handlungen, die er eventuell vorhat. Auch hier also das alte Spiel einer Verquälung wirtschaftspolitischer Notwendigkeiten, mit ausgesprochen partewolffischen Tendenzen. Es ist in diesem Augenblick schwer vorzusagen, wer in diesem Kampfe der Sieger bleibet wird. Die Gegner der Rechtsparteien ist gut fundiert. Man hat ja bis in die letzte Zeit ihnen einige Proben von diesem überspannten französischen Chauvinismus und Dünkel feststellen müssen. So könnte man vermuten, daß das französische Volk für ein großzügiges Steuernwerk, ähnlich wie es das Beispiel Deutschlands lehrte, noch nicht reit ist.

## Spende des Reichspräsidenten für die durch Hochwasser Geschädigten.

Der Vorsitzende der Not der durch das Hochwasser Geschädigten bat der Reichspräsident den Betrag von 200 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

## Völlige Annahme des Fürstenkompromisses im Rechtsausschuss.

In Berlin. Im weiteren Verlaufe der Sonnabend-Sitzung des Reichstages wurden die §§ 19 bis 24 angenommen. Nachdem auch der lege § 29 mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen war, erklärte der Vorsitzende Dr. Dahl unter allgemeiner Zustimmung, eine Absprache über die Brüderlichkeit erbringe sich, da wohl der ganze Ausschuss mit der Regierung in der Anerkennung des verfassungswidrigen Charakters des Gesetzes übereinkomme. Die Brüderlichkeit wurde gleichfalls mit den Stimmen der Mittelparteien angenommen und der Fortsetzung knüpft daran die Mitteilung, daß der Ausschuss von seinen 91 Sitzen 44 auf die Beratung des nunmehr erledigten Ausseministerslegungsgesetzes vermaut habe.

Damit waren die Arbeiten des Ausschusses erledigt.

## Die Auflösung des Kabinetts.

In Berlin. Von informierter Seite erfahren wir, daß das Reichskabinett sich alsbold mit der Auflösung angelegenheit und dem am 24. April von den Verbänden beantragten Volksbegehren beschäftigen wird. Bisher steht noch in keiner Weise fest, wann der Termin für das Begehr stattfinden soll. Das Kabinett ist sich auch noch nicht darüber einig, ob dem Berlangen überhaupt stattgegeben werden soll, oder ob die Reichsverfassung eine Handhabe für die Verbinderung der Volkswahl bietet. In parlamentarischen Kreisen der Koalition besteht man es, daß die Regierung den schnellen Entschluß gebracht hat, das Verbinderungsgesetz zurückzuziehen, um die Auseinandersetzungen über die Auflösung unmöglich zu machen. Man glaubt, daß bei der Abstimmung die nötige Stimmenzahl nicht erreicht werden kann und daß in dem Verbinderungsgesetz einen Anreiz für die Agitation gegen die Reichsregierung.

## Groteske Abrüstungsbeschlüsse.

In Berlin. In der letzten Sitzung der militärischen Kommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ist wiederum ein Beschluss gefaßt worden, der die ganze Situation gründlich beleuchtet. Es wurde darüber verhandelt, ob die Materialrüstung an den Punkten gerechtfertigt werden soll, an denen der Umfang der Rüstungen zu bemessen ist. Es standen sich zwei Parteien gegenüber; die eine sagte, die Materialrüstung sei für die ganze Rüstung von großer Bedeutung; die andere dagegen behauptete, die Materialrüstungen böten keine Unterlage für den Vergleich der Gesamtrüstungen. Diese letztere Ansicht wurde mit neun gegen acht Stimmen angenommen, zu den neun Stimmen gehörten die der Franzosen, zu den acht Stimmen die der Deutschen.

Die große Bedeutung gerade das Kriegsmaterial für die heutige Kriegsführung hat, das hat gerade der letzte Krieg erwiesen, indem die Materialausstattung geradezu entscheidend gewesen ist. Auch die Interalliierte Kontrollkommission hat bei ihren Kontrollmaßnahmen und bei ihrer Auslegung des Vertrags deutlich dokumentiert, wie großer Wert sie darauf lege, daß das deutsche Kriegsmaterial so sehr wie möglich beschränkt werde. Darum ist es unverständlich, wie jetzt in Genf durch Wehrheitsbeschluss festgestellt werden konnte, daß das Kriegsmaterial nur als Hilfskriterium von untergeordneter Bedeutung zu betrachten sei.

Dieser Beschluss gesellt sich in bemerkenswerter Weise demjenigen zu, der fürstlich von der militärischen Kommission bezüglich der Reservemannschaften gefaßt worden ist. Für die Anrechnung der Truppenstärken, die dem Vergleich der Rüstungen der verschiedenen Staaten zugrunde zu legen sind, ist bekanntlich beschlossen worden, daß nur die bei der Fahne befindlichen ausgebildeten Leute als Truppenstärke, die verglichen werden kann, angezählt werden sollen. Danach sollen die bereits ausgebildeten Mannschaften im Reserveverhältnis und auch die Rekrutenjahrgänge nicht als Truppenstärke berücksichtigt werden.

Wenn dieser Beschluss der Kommission von der Abrüstungskonferenz zum Schluß erhoben werden sollte, so würde das bedeuten, daß Deutschland ein stärkeres Heer hat als Frankreich. Deutschland hat nur 100 000 Mann, die im allgemeinen ausgebildet sind, mit Ausnahme des geringen Rekrutenbestandes, während Frankreich über ein Unteroffiziers- und Kapitulantenehe von nicht ganz 100 000 Mann, sowie über eine Million ausgebildeter Mannschaften verfügt, die zwar augenblicklich nicht bei der Fahne sind, und endlich über die Rekruten, die jetzt gerade ihre Dienstzeit erledigen, sich also noch im Ausbildungsvorhaben befinden.

## Holländisches Geschwader in Niel.

In Berlin. Ein holländisches Flottengeschwader bestehend aus den beiden Vinienschiffen "Tafel van Heemstede" und "Tromp", den Hochseeborpedrohnen S 7 und S 9 und den Unterseebooten O 9 und O 11 ist unter dem Kommando von Vizeadmiral Tack im Nieler Hafen eingetroffen. Bei Friedensort grüßte das niederländische Flaggschiff die deutsche Flagge mit 21 Schüssen und setzte gleichzeitig die deutsche Flagge im Grußtopf. Zur Bezeichnung begaben sich Korvettenkapitän Schulz vom Vinienschiff "Ocken" und der niederländische Konter-Kapitän sofort an Bord des "Tromp". Später machte der holländische Geschwaderchef dem deutschen Stationschef Haeder einen Besuch.

## Eine Statistik der Arbeitslosenunterstützung.

In Berlin. Wie Arbeitsminister Dr. Brauns im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages mitteilte, beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsbemünger Mitte Juni 1,4 Millionen Arbeitslose. Auf 1000 Einwohner kommen im Reich durchschnittlich 28, in Preußen 28, in Bayern 21, in Sachsen 40, in Württemberg 17, in Baden 30, in Hessen 37 Arbeitslose. In Berlin ist die Zahl 48, in Oldenland 9, in Württemberg 14, in der Provinz Sachsen 23, in Westfalen 38. Die beiden stärksten Industriebezirke, der Kreisstadt Sachsen und die Provinz Westfalen sind am härtesten betroffen.

Die Aussagen betreffen im April für etwa 1,8 Millionen Hauptunterstützungsbemünger 113 Millionen. Hierzu wurden etwa 35 Millionen durch Beiträge (dreiviertel Prozent der Lohnsumme je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer) aufgebracht. Etwa 80 Millionen fallen Reich, Länder und Gemeinden zur Last. Rechnet man mit den Zahlen des Winters einerseits und geht von dem Durchschnitt beider Jahren als Jahreszahl aus, so ergibt sich eine Gesamtbeträgung von rund 1200 Millionen Mark, von denen 400 durch Beiträge 800 durch Reich, Länder und Gemeinden aufgebracht werden. Die Zahl der bereits "ausgeschafften" Arbeitslosen trägt für Preußen 43 000, 185 000 erhalten weniger als 6 Monate Unterstützung. Wie der Minister mitteilte, ist die Fortführung der Kurzarbeiterunterstützung beabsichtigt, jedoch soll eine Höchstgrenze von 75 Prozent des Lohnes eingehalten werden.

## Kriegsbeschädigtenfragen.

In Berlin. Der Reichstagsausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen leitete am Sonnabend die Beratungen über die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz fort. Der Regierungssprecher wies hierbei mit Nachdruck darauf hin, daß die Ablehnung der Regierungsoberlage zu stärkster Entwertung des Beamtenheimes für die Kriegsbeschädigten und des Bürgerbürokrates für die Steuerwerke führen müsse. Am übrigen erklärte er sich mit einer Verbesserung der Verförderung der Blinden und ihrer Hinterbliebenen einverstanden. Nach kurzer Aussprache vertagte sich der Ausschuss, damit die Parteien zu dieser Frage Stellung nehmen könnten.

## Einweihung des Herzedenmals.

In Gelsenkirchen. Als Ausklang des 40. deutschen Herzdienstes fand gestern mittag die Einweihung des Professor Lederer-Gedenktafel geschaffenen Herzedenmals für die im Weltkrieg gefallenen Herzte unter rigider Beteiligung statt. Der erste Vorsitzende des deutschen Herzdienstes, Dr. Dippel-Lipps, sagte in seiner Festrede u. a., daß nicht weniger als 1800 Herzte im Weltkrieg gefallen seien. Oberbürgermeister Dr. Janzen übernahm mit Worte des Dankes an die Herzefamilie das Denkmal in die Obhut der Wartburg.

Vom Reichspräsidenten traf nachstehendes Telegramm ein: Dem deutschen Herzdienstvereinbund entbietet ich anlässlich der Einweihung des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Herzte einen Gruß in treuen Gedanken an die im Weltkrieg gefallenen Kameraden.

ges. von Hindenburg, Reichspräsident.

## Wirtschafts-Enquete-Ausschuss.

In Berlin. Der Unterausschuss für Landwirtschaft des Wirtschafts-Enquete-Ausschusses beriet am Sonnabend weiter über seinen Arbeitsplan und seine Arbeitsmethode. Oberregierungsrat Dr. Burgdörfer machte als Vertreter des Statistischen Reichsamts Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der statistischen Aufnahmen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925, die dann noch durch Regierungsrat Dr. Quande vom Preußischen Statistischen Landesamt ergänzt wurden. Der Ausschuss erinnerte die Statistischen Ämter um mögliche Beschleunigung ihrer Arbeit, und beriet dann in einer nicht öffentlichen Sitzung über weitere Einzelheiten seines Arbeitsplans.

Der Unterausschuss für Arbeitsleistung beriet gleichfalls am Sonnabend vormittag seinen Arbeitsplan weiter. Der Vorsitzende Prof. Heyde, teilte mit, daß die Herren Naphtal und Dr. Albertus zuständigen Sachverständigen und Berichterstatter des Unterausschusses bestellt worden sind. Nachdem der Vorsitzende Vorschläge über den Arbeitsplan gemacht hatte, kam es darüber zu einer längeren Diskussion, ebenso über die Frage der Arbeitsmethode. Reichstagsabgeordneter Leopold, der als Sachverständiger anwesend war, empfahl, recht bald in eine Probeuntersuchung von Betrieben einzutreten. Als Ergebnis der Aussprache stellte der Vorsitzende folgende Aussagen fest: 1. Zusammenstellung der wichtigsten Literatur. 2. Es bleibt den Vorarbeiten des Vorsitzenden und des Generalsekretärs vorbehalt, dräilich Vorschläge zu unterbreiten, welche Untersuchungen der Literatur als geeignet erscheinen, fortgeführt zu werden. Hierbei wäre zuerst die Montanindustrie ins Auge zu fassen. 3. Es wird zunächst eine Probeuntersuchung veranlaßt. 4. Nutrufe an die Öffentlichkeit zur Einreichung von Material. 5. Durcharbeitung der Vorschläge für die zu verfeindenden Fragebogen.

Die nächste Sitzung wurde auf den 8. Juli anberaumt. Dann soll eine Pause bis Anfang August eintreten, und zwar soll am 2. und 3. August die Probeuntersuchung eines Betriebes stattfinden.

## Die Julimiete.

Die bereits früher bekanntgegeben worden ist, hat das Stadtkreisamt die Mietzinssteuer für den Monat Juli von 37 auf 40 vom Hundert der Friedensmiete erhöht, so dass einschließlich der geistlichen Miete von 60 vom Hundert für den Monat Juli die volle Friedensmiete statt der bisherigen 97 vom Hundert der monatlichen Friedensmiete zu zahlen sind.

Da die eigentliche Miete (ohne Mietzinssteuer) 40 nicht geändert hat, ist auch die geistliche Miete unverändert geblieben. Sie beträgt ihr müßigst vermietete Räume 61 vom Hundert, ohne Wölbeneinigung 78 vom Hundert. Die leer vermieteten Räume 60 vom Hundert (mit einem Höchstauszug bis zu 25 vom Hundert) der monatlichen Friedensmiete. Anteilige Mietzinssteuer und Vergütung für Nebenleistungen, wie Bedienung, Frühstück usw., sind, wie bisher, gesondert zu vergüten. Dabei ist auch die Erhöhung der Hauptmiete anteilig zu berücksichtigen. Zur Entschuldigung über Streitigkeiten wegen der Mietzinsen ist das Mietgericht zuständig.

**Welche Miete habe ich am 1. Juli 1926 zu zahlen?**

(Miete 60%, Mietzinssteuer 40%, zusammen 100% der Friedensmiete.)

Bei dem Salz-	Monatliche Miete		
	Miete 60%	Mietzinssteuer 40%	zusammen 100% Miete
1	0,05	0,03	0,08
2	0,10	0,07	0,17
3	0,15	0,10	0,25
4	0,20	0,13	0,33
5	0,25	0,17	0,42
6	0,30	0,20	0,50
7	0,35	0,23	0,58
8	0,40	0,27	0,67
9	0,45	0,30	0,75
10	0,50	0,33	0,83
20	1,00	0,67	1,67
30	1,50	1,00	2,50
40	2,00	1,33	3,33
50	2,50	1,67	4,17
60	3,00	2,00	5,00
70	3,50	2,33	5,83
80	4,00	2,67	6,67
90	4,50	3,00	7,50
100	5,00	3,33	8,33
200	10,00	6,67	16,67
300	15,00	10,00	25,00
400	20,00	13,33	33,33
500	25,00	16,67	41,67
600	30,00	20,00	50,00
700	35,00	23,33	58,33
800	40,00	26,67	66,67
900	45,00	30,00	75,00
1000	50,00	33,33	83,33

## Örtliches und Sächsisches.

Niela, den 28. Juni 1926.

\* Wettervorberichte für den 29. Juni. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden). Wolkig bis heiter. Tagüber wärmer. Schwache Windbewegung. - Witterungscharakter der nächsten Tage: trocken, warm.

\* Daten für den 29. Juni. Sonnenaufgang 4,45; Sonnenuntergang 8,20. Mondaufgang 11,00 Uhr; Monduntergang 7,51 Uhr. Der Pädagog Joachim Heinrich Campe in Deuben bei Holzminde geb. (gest. 1818); 1831: Der Staatsmann Karl Freiherr vom Stein in Rappenberg gest. (geb. 1757); 1895: Der engl. Naturforscher Thomas Henry Huxley in Eastbourne gest. (geb. 1825); 1923: Der Schriftsteller Fritz Mauthner in Meersburg am Bodensee gest. (geb. 1849).

\* Autobusverkehr Niela-Lager Zeitnahm. Wie wir hören, tritt am Donnerstag, den 1. Juli, der städtische Kraftverkehr Niela-Wöderau-Lager Zeitnahm in Kraft.

\* Das Hochwasser der Elbe ist seit gestern überwiegend in langsamem Steigen begriffen. Heute mittag wurden hier bereits wieder 2,90 Meter über Null gemessen. Das Wasser wird vorläufigstlich bis morgen mittag noch um weitere 20 Centimeter anwachsen, um dann wieder zurückzugehen. Von den oberen Stationen wird bereits wieder Hall gemeldet. Der Elbstau ist gestern abend gerückt worden.

\* Von einem herben Schiedalsklang betroffen wurde die Familie Klempnermeister August Hobmann, hier. In den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags hat das einzige Kind seiner liebestrüben Eltern, der Oberrealschule Niela Helmut Hobmann, den Tod auf den Schienen der Elsenbahn gesucht und gefunden. Sein Leichnam wurde etwa 30 Meter hinter der Elbbrücke auf dem Bahndamm aufgefunden. Was den begabten, freisinnigen jungen Mann bewogen hat, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, konnte bisher nicht ergründet werden. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

\* Unfall. Auf dem Schuppenplatz, woselbst gestern nachmittag infolge des Gewerkschaftsfestes reger Verkehr herrschte, scherte ein Wagen des dort beschäftigten Händlers Altermann, hier, und ging durch. Das rastende Tier riss dabei einige Kinder und eine erwachsene Person um, ohne dass die Betroffenen dabei ernsthafte Schaden davongetragen haben dürften. Ein etwa 2-jähriges Kind, das vorübergehend neben seinem Wagen auf der Wiese niedergelegt worden war, wurde von dem Huf des Tieres getroffen und verletzt. Dem Kind wurde sofort von anwesenden Arbeitersamaritaren die erste Hilfe zuteil und bald in ärztliche Behandlung gegeben. Glücklicherweise schwant aber auch hier der Unfall noch verhältnismäßig olympisch abgelaufen zu sein. Allerdings konnte bei der großen Anzahl der auf der Wiese anwesenden Kinder sehr leicht ein weit größeres Unglück entstehen. Scheinbar ist das Werd nicht unter genügender Aufsicht gewesen. Es soll, wie man uns mitteilte, mit einem zweiten Wagen an einem Baum festgebunden gewesen sein und sich losgelöst haben. Die Ermittelungen über die Ursache des Unfalls sind im Gange.

\* Ertrunken. Zu unserer diesbezügl. Notiz in der letzten Sonnabend-Ausgabe erfuhrten wir, dass es sich um den hier oben erwähnten 5 wohnhaft gewesenen 61 Jahre alten verheirateten Waldfischern Emil Kniffe handelt, der vermutlich freiwillig den Tod in der Elbe gefügt hat. Er ist von anständiger Statur, hat langes dunkelbraunes Haar und ebenfalls neuen Schnurrbart. Bekleidet ist er mit dunkelblauem Schlosserbluse und schwarzer Hose, worunter sich eine graue Stoffhose befindet, welchem Hosenbund, ges. C. R., hellgrauem Strumpfen, ges. D. R., und Halbschuhen mit Gummierabsatz. Bei Kenntnis: Um Hinterkopf eine Fleischbildung in Form einer Worte. Beim Auflinden des Leichnams sollte man das nötigelegene Polizeibureau kennzeichnen geben.

\* In unserem Stadtviertel sind einige alte Menschen, unter ihnen eine der mächtigsten dort befindlichen alten Eltern, als Folge der Üngelübe des Hochwassers zu Grunde gegangen und umgebracht.

\* Wohlfühlkonzert des Chorvereins Niela. Nochmals sei auf das Konzert des Chorvereins aufmerksam gemacht, das morgen Dienstag, abends 8 Uhr im "Stern" zum Kuchen des Frauenvereins stattfindet. Aus der Vortragssfolge seien erwähnt Stücke von Mendelssohn, Weber, Schubert, Schumann u. a., sowie eine Anzahl Volkslieder. Die Konzertbesucher (Eintritt 50 Pf. und Steuer) werden am Tischen sitzen.

\* Das Konzert des Berliner "Fest-Jugend-Song" am 8. Juli a. M. (siehe Untere in dieser Nr.) läuft abwändigenweise erfreulich, einige Tänze aus dem Leben und Werken des Liebstermeisters Ludwig Eitl bekanntzugeben. In der alten Reichs- und Reichskanzlei Weimar stand Ernst Weißleiter, hier, wo Goethe gewohnt und gestorben ist. Unserer Meisters Kindheit verließ nicht ruhig und heiter, weil das Land damals wie heute unter der Franzosenbelagerung zu leiden hatte und viele Eltern mehrmals vertrieben wurden. Der Sohn war Sohn und pflegte in dem Knaben schon Fröhlichkeit die schwandende Freude aus Bluff. Mit den Händen langt er um die Welt, auf der Orgelbank fühlt er sich bald heimisch. In einer rheinischen Stadt und später in Berlin trat er dann als Musikkritiker und Professor gewirkt, so aber jeden Sommer hänausgesiedelt in die freie Naturwelt zum lieben Naturkinder im Hessenland, zu Menschen mit runden Wangen und fröhlichen Gesichtern, zu Bäumen, die den Nachs schliefen." Es war ein Glück für Eitl, dass er die größte Zeit seiner Jugend in einem Dorfe des lieblichen Hessenwaldes verlebt durfte, wo das Volk noch ohne Niederkunft lang und unverstellt das alte Kulturgut des Volksanges von Mund zu Mund vererbt hatte. Dieses alte Liebengold zu sammeln, zu sichten und zu erhalten, war seine Lebensaufgabe. So zog er dann fleißig im Lande umher und bewohnte das Volk bei Arbeit, Frei und Spiel. Die Kinder wurden unterwegs angehalten und ihnen mit freundlichen Worten und manchem Kreuzerlein viele Weisen und Sprüche erzählt. So hat der unermüdliche Mann gesammelt, und aus dem Sammler wurde in Berlin der Vorsteher, der aus den verschiedenen Teilen eines Liedes die einzige richtige herauszog, er aus mancherlei Freuden und Sorgen ein Ganges schwoll. In 20 Sappordinen waren schließlich gegen 20.000 Lieder vereinigt, und die Sorge um das Goldsal der feinen geistigen Kinder ging mit ihm zu Grabe. Am Ende des Fleißes dieses wahren Volksfürsorge niedergelegt. Ludwig Eitl haben wir auch als Schöpfer des Schulgesanges anzusehen. Mit weiss oben Liebengold wurden zu seiner Zeit die Kinder geplagt! Der Schulgesang triebte von außergewöhnlichen Moralzetteln und war jeden Naturkunstbar. Weißler Eitl wußte als Seminarmusikleiter das junge Lehrergeschlecht zu begeistern für einen neuen, der Kinder- und Volkslied entsprechen Singen und gab selbst herzartige, aus seiner reichen Liedersammlung ausgewählte Hefte heraus, die in Hunderten tausenden, ja Millionen verbreitet worden sind. Von dem Alp Herzlosen Rückernheit und fester Herzlosigkeit bestreift er Deutschlands Schuljugend, indem er sie aus dem Jungbrunnen des deutschen Volkes trinken ließ und dem Volksliede dauernde Frucht in der Schule erwartet." Um seine Lebensarbeit noch mehr mit dem Volke zu verantern und ihr praktischen Erfolg zu sichern, rief Eitl zwei Gesangsvereine ins Leben, einen für Männergesang und den anderen für gemischten Chor, die beide heute noch verdienstlich im Sinne ihres Gründers daheim und unterwegs wirken. Diese beiden Vereine hat sich in den letzten Jahren nun noch ein Jugendchor zugesellt. Er wurde 1920 von dem leipziger Chormeister gegründet, zählt 180 Mädchen und Knaben aller Schulgattungen und wird bei seiner Einheit in Niela und zeigen, wie der Meister weiter lebt in seinen Schülern.

\* Abendblase. Wie am Sonnabend, den 19. Juni, auf dem Rothenplatz, so hatte sich auch vorgestern wieder eine große Menschenmenge auf dem Georgplatz eingefunden, um der Abendmusik der Posauenhörer Niela und Großna zu lauschen. Unter der bewährten Leitung des Herrn Stellmann erlangt als Einleitung der Sachse Sav von "Ein feine Burg ist unser Gott". Diesem prächtigen, die ganze Kraft des Lutherliedes zum Ausdruck bringenden Tonabstand schlossen sich in angewohnter Folge Vaterlandslieder und schone alte Volkslieder an. Besonders hervorgehoben zu werden verdient das Flügelhorn solo, "Gute Nacht", welches von den Herren Bröder und Kubitsch tonte und sonst wiederholt wurde. Ihren Abschluss fanden die Abendmusiken in dem einfachen, aber feinem Fundus, "Ich bete an die Macht der Liebe". Der Posauenhörer, in dessen Dienst sich die Bläser sowohl als auch ihr Beiter in ungewöhnlicher Weise gehetzt haben, dem sie um der Allgemeinheit willen ihre freie Zeit opfern, bietet die Bühnen, wenigen sogen. Rückicht zu nehmen, das sie nicht durch die Fleißer der Bläser hindurchlaufen und so die Veranstaltungen hören und erschwingen.

\* Esperanto-Gruppe Niela. Die Monatsversammlung verbünden mit einem Ausflug nach Diesbach veranstaltete die vierzig Esperanto-Gruppe am gestrigen Sonntag. Außer den Nielaer Mitgliedern kamen als sel tener Gast der Ehrenvorsitzende des Deutschen Esperanto-Bundes Herr Dr. Albert Stecke-Bewig, sowie Vertreter der Dresdener Kaufmanns-Esperanto-Gruppe, der Drägergruppen Leopold, Rohrbach, Großenhain und Oschatz begrüßt werden. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag über den Deutschen Esperanto-Kongress in München (Dr. Dobler-Niela). Nach einem geschilderten Besammlungstein im "Römergarten" und den "Rüfflers" feierten die Nielaer — wenige ausgenommen — mit dem 9-Uhr-Schiff zurück.

\* Filmkino. U. L. Lichtspiele (Goethestr. 10): "Die verzauberte Braut" — Komödie in 8 Akten. Halb Burns wäre eigentlich ein ganz glücklicher Mensch, wenn nicht ein anderer in sein Leben getreten wäre, der noch glücklicher ist als er. Dieser Mann heißt Vernon Milian, die heimlich mit Halb verlobt ist, wird ihm eines Tages von Percy weggezogen, und das kommt so: Vernon hat Gelegenheit, Milian bei einer Wallfahrt zu lernen und trotz kurz darauf in das Haus ihrer Tante Marianne eingeführt. Durch ein Mißverständnis der schwerhörigen alten Tante steht sich Halb plötzlich mit Gladys, ihrer Tochter, verlobt, deren heimlicher Wunsch dadurch in Erfüllung geht, während Milian teils aus Fache, teils freiwillig Percy ihr Jawort gibt. Halb sucht eine Gelegenheit, um sich von dieser ungelegenen Verbindung wieder zu befreien. Ein Brief soll ihm dazu dienen, den er von einer missertlichen Dame, namens Odette, erhalten hat. Sie gab darin ihrer Freude über ein plötzliches Zusammentreffen vor einem gewissen Juwelierladen Ausdruck und sprach die Hoffnung auf eine mündliche Unterredung aus. Wer ist Odette? Percy, der überall Glück hatte, auch bei dem Frauen, lernte sie in einer Freiburgsnacht kennen, als er ihre Villa vor einem Einbruch schützen konnte. Dann hatte er sie neulich, als er mit Milian in der Stadt entdeckte, vor einem Geschäft getroffen, was ihm natürlich nichts weniger als ungenießbar war. Um sie abzuwimmeln, übertrug er ihr eine Bittenlast — zu seinem Glück und eines anderen —, welche ihm Halb kurz vorher zu übertragen die Dame gehabt hatte, und aus der er sich als Architekt und Häuservermittler, wohnhaft Regentenstraße 18, empfahl. Halb also, an dessen Odette ein Brief übertrug, ein schreckliches Widerverständnis gelangt, bedient sich seiner, um Gladys in die Tiefe seiner angeblichen Vergangenheit blitzen zu lassen. Sie wird ihm, so fassliert er, niemals verzeihen, dass vor ihm schon eine Frau in sein Leben getreten war und wird die Hochzeit in die Brüche gehen lassen. Doch mehrmals sieben-

lich drohende Wölfe über Ralph's Haunt zusammen, bis dem "Wachogel" endlich die Sonne des Glücks in ziemlicher Weise leuchtet. Das reizende Wilhelmi ist auch hier seine Ansichtsstrafe nicht verschont.

\* Der Siebenstörlertag. Am 27. Juni war wieder ein Tag, an dem der Handmann mit einer gewissen Bängigkeit immer wieder zum Himmel aufblickte, denn nach einer alten Wetterregel folgt auf einen regnerischen Siebenstörlertag eine sieben Wochen lange Regenzeit. Gegen diesen Glauben, der nach überliefelter Meinung auf alter, unumstößlicher Erfahrung beruht und seit eingeweiht ist, hilft keine Meteorologie, dessen keine Geheime der Wissenschaften und sonstige durch die Wissenschaft erzeugten Kenntnisse. Immerhin sei verworben, dass nach meteorologischen Aufzeichnungen in einer Reihe von Jahren der Regen nach einem verregneten Siebenstörlertag sehr häufig ausgebildet ist, während in anderen Jahren einem sonnenhaften trockenen Siebenstörlertag eine andauernde Regenzeit aufgeht. Also heißt es: Abwarten und die Hoffnung nicht aufzugeben.

\* Die Beilebung des am Freitag verstorbenen Prinzen Franz Robert Greiflich in Stremmen fand heute auf dem Friedhof zu Strehla statt. Der Greiflich gegangene war im Beisein einer wohlbekannte Persönlichkeit. Er gehörte früher längere Zeit als Vertreter des 10. ländlichen Wahlkreises Niela-Großenhain der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtages an und war als solcher Mitglied der konserватiven Fraktion. Auch dem Siegfriedstag der Mindestaupmannschaft Großenhain gehörte er in früheren Jahren als Mitglied an. Im Landwirtschaftsamt erfreute sich der Greiflich gegangene größten Antheils. Sein vorbildliches Wirken im Dienste der Allgemeinheit wurde auch an höchster Stelle anerkannt durch Verleihung mehrerer Auszeichnungen. So wurde ihm u. a. 1916 der Albrechtsorden 1. Klasse verliehen. In den letzten Jahren zog sich der Greiflich mehr vom öffentlichen Leben zurück und verbrachte seinen Lebensabend in aller Stille. Ein langes schweres, mit großer Geduld getragenes Leiden war die Ursache seines Ablebens.

\* Krankengeld und Sohn haben nichts miteinander zu tun. Eine Verkäuferin war auf Grund eines von ihr mitunterzeichneten Verbandsvertrags tätig. Der Vertrag des Verbandes besagt, dass der Arbeitgeber berechtigt ist, im Falle der Erkrankung der Angestellten das Gehalt um den Betrag zu kürzen, der von der Krankenkasse als Krankengeld gezahlt wird. Als die Verkäuferin erkrankte erklärte sie sich mit dem Abzug des Krankengeldes nicht einverstanden. Sie fragte daher auf Nachfrage dieses Vertrages vor dem Gericht und meinte, dass wenn die Käuferin Recht bekomme, sie besser stehe, wenn sie nicht arbeite, als wenn sie läuft sei. Das Gericht verurteilte aber den Verkäufer zur Zahlung des eingehaltenen Vertrags. Es können ohne Weiteres angenommen werden, dass erkrankte Personen größere Aufwendungen für ihre Pflege aufwenden müssen. Das Gehalt steht mit dem Krankengeld in keinem Zusammenhang und ist erstes daher in voller Höhe weiter zu zahlen. Eine andere lautende Vereinbarung in diesem Falle ist rechtlich unverbindlich, da sie gegen die guten Sitten verstößt.

\* Neue Gesetzesvorlagen. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 20. Juni beschlossen, dem Landtag folgende drei Gesetzesvorlagen:

1. Ueber den Bericht mit Grundstücken;

2. Ueber die Ausübung von Behörden der evangelischen lutherischen Landeskirche;

3. Ueber die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften. Weiter hat das Gesamtministerium einer Vorlage über die nachträgliche Einstellung von Mitteln für die Errichtung des Deutschen Olympiagymnasiums in Dresden in Kapitel 81 des Staatshausbüros für das Rechnungsjahr 1926 sowie einer Vorlage über den Verkauf einer Fläche der "Jungen Heide" an die Stadt Dresden zur Anlage eines Waldfriedhofes zugestimmt.

\* Aufwertung der Sparguthaben. Das sächsische Innenministerium hat seine 1. Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 16. Februar 1926 wie folgt abgeändert: § 1. Die in § 4 der 1. Verordnung vorgeschriebene Frist für die Anmeldung der dort nicht bezeichneten Sparguthaben, die am 18. Mai 1926 abgelaufen ist, wird erneut in Kauf gesetzt und bis zum 30. Juni 1926 erweitert. — § 2. § 5 Abs. 2 der 1. Verordnung wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: "Die Aufwertung der Sparguthaben erfolgt unter Berücksichtigung sämtlicher Einzahlungen und Auszahlungen ohne Belehrung eines Stichtages."

\* Die Industriellen und die Justiz. Der Landesverband Sachsen des Bundes Deutscher Justizamänner bittet um Aufnahme des Folgenden: Unter vorstehendem Stichwort nimmt der Verband der Sächsischen Industriellen zu der durch die Überlastung der Gerichte und die Aenderung verschiedener Gesetzesvorschriften herverursachten Langsamkeit des gerichtlichen Verfahrens Stellung und empfiehlt u. a. die Einführung von Kostenmarken und die Befreiung der Vorschriften, dass die Termine erst nach der Bezahlung des Prozessgebührens anberaumt und die Zahlungsbedrohung erst nach der Bezahlung dieser Gebühr erlassen werden. Wir begrüßen es, dass wir in dem Wunsche nach Einführung der Kostenmarken von so einflussreicher Seite unterstützt werden, nachdem wir bereits vor zwei Jahren mit einer besonderen Eingabe das Justizministerium darum eracht haben. Mit Recht wird auch vom Verband der Sächsischen Industriellen darauf hingewiesen, wie der Erfolg der Zahlungsbedrohung und die

ersten-Erfolg am 18. März 1906 als Kommandeur beim 7. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 100 ein. Dies blieb er als Gefobes und Premierleutnant, sowie als Hauptmann und Kompaniechef. Bis er am 20. März 1908 zum Vorstand des Truppenabzugsbüros Dresden ernannt wurde. Die Ernennung zum Major erfolgte am 2. Mai 1908. Am 18. Dezember 1910 wurde er als Bataillonskommandeur in das 11. Infanterie-Regiment Nr. 199 versetzt. Anschließend besetzte Reichswehr zwangen ihn im Frühjahr 1912 den aktiven Dienst zu verlassen und die Stelle des Inaktiven Staatsfalters beim Generalstabsamt des 12. Armeekorps zu übernehmen. Bei Ausbruch des Krieges litt es ihm nicht mehr in der Heimat. Am 10. Oktober 1914 rückte er als Bataillonskommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 21 ins Feld. Bald darauf übernahm er das Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 25. Anfang Februar 1915 wurde er zum Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 22 ernannt, das er bis zu seiner Ernennung zum Kreischef in Torgau im Jahre 1916 führte. Am 10. November 1916 wurde ihm das Versorgungsamt des 12. Armeekorps übertragen und am 18. November 1919 der Charakter als Generalmajor verliehen. Am 10. April 1920 war er Vetter des Versorgungsamtes Rothenburg bis zu dessen Auflösung.

\* Der Dresdner Lehrerverein lehnt den Entwurf eines Schulüberleitungsgesetzes ab. Der Dresdner Lehrerverein hat in einer dort beschlossenen Vereinsversammlung am 20. Juni an der vom Wirtschaftsministerium entworfenen Vorlage eines Schulüberleitungsgesetzes Stellung genommen und folgende Entscheidung einstimmig gefaßt:

Der Dresdner Lehrerverein lehnt den Entwurf eines Schulüberleitungsgesetzes ab, weil er den pädagogischen Gedanken und die Idee der allgemeinen Menschenbildung im Berufsschulwesen vernachlässt, die Einheitlichkeit des Bildungswesens verneint, den Dualismus im Berufsschulwesen aufrechterhält, die Lehrerrechte beeinträchtigt, die Entwicklung von privaten Fortbildungsschulen auf Kosten der Staatschule befürchtet und schließlich die Schulverwaltung erfordert und verteuert."

Allgemeiner Reichsbanknotebewerb. Um eine weitgehende fühlereiche Ausgestaltung der künftigen von der Reichsbank auszugebenden Banknoten ferteigte an ergriffen, daß sich die Reichsbank zum Auszuschreiben eines Wettbewerbs für diesen Zweck entschlossen. Die Beteiligung hieran ist jedem reichsdeutschen Künstler freigeöffnet. Die 12 Preise belaufen sich auf insgesamt 25 000 RM. (1. Preis 10 000 RM., 2. Preis 5000 Reichsmark). Das im Verlaufe des Monats Oktober zusammenentrenden Preisrichterkollegium sieht sich zusammen aus zwei Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums, dem Direktor der Reichsbank, dem Reichskunstwart und einem freien Künstler. Die näheren Bedingungen und Einzelheiten für das Preisauslösen werden jedem Bewerber auf Verlangen angegeben werden. Anschrift: Reichsbankdirektorium (Allgemeiner Reichsbanknotebewerb) Berlin-S. 111.

\* Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft. Dresden. Vor kurzem hielt im großen Sitzungsraale der "Sächsischen Werke" die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft ihre dritte diesjährige Geschäftsführertagung ab, auf der die Vertreter des Einzelhandels aus allen Teilen des Landes erschienen waren. Der geschäftsführende Vorsitzende, Prof. Dr. Günther, M. d. L., berichtete ausführlich über den Stand der Steuerreform in Sachsen. Er betonte dabei die dringende Notwendigkeit, daß Grund- und Gewerbeheuer vom Bundtag gleichzeitig verabschiedet werden müssen und daß die gegenwärtigen Säße der Grundsteuer völlig unzureichend für die Wirtschaft sind. Das hat u. a. die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft in einer Gungabe an den Landtag an zahlreichen Beispielen nachgewiesen. In diesem Zusammenhang wurde der kommende Haushaltsgleichung zwischen Reich und Ländern gestreift, dem, wenn er zum Erfolg führen soll, eine durchgreifende Verwaltungsreform, die schon früher von der Wirtschaft verlangte Gründungsgebet und ein Steuerhöchstbelastungsgesetz vorausgehen müssen. Ferner wurde Stellung genommen zu einer Reihe arbeitsrechtlicher Fragen, zu denen die Gemeinschaft vielseitige Anregungen gab. Insbesondere wurden Wünsche zur Arbeitsbeschaffung, zur Arbeitslosenversicherung, zum Arbeitsgerichtsgesetz und schließlich zur Tarifpolitik erhoben. Zur Frage der Organisation wurde über einen vorliegenden Sabungshandlungs-Entwurf der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und von dem erfreulichen Zusammenschluß zwischen den Zwickauer Einzelhandelsverbänden berichtet. Zu den Fragen des Wettbewerbs stand reichhaltiges Material zur Verfügung. Das Überhandnehmen des Hobel- und Zugangsbetriebes, der Sonderveranstaltungen und Sonderangebote, die bereits in anderen Kreisbauprogrammen bestehende Anzeigepflicht bei Ausverkäufen alter Art gaben Gelegenheit zu eingehender Ausprache. Besonders wurde u. a. auch der Wettbewerb öffentlicher Unternehmungen hervorgehoben, der immer mehr in manchen Gegenden sich zu einer Gefahr des ortsausfälligen Einzelhandels auswirkt.

\* Drei Millionen für Pflege der Leibesübungen. Im preußischen Landtag ist ein Antrag aller Fraktionen eingegangen, der das Staatsministerium erfordert, in den Staat des Wohlfahrtministeriums für 1927 eine Summe von drei Millionen RM. als besonderen Titel "Pflege der Leibesübungen" einzufügen.

\* Arnika. Auf den Bergwiesen blüht jetzt orangefarb das Bergwohlverleih oder die Arnika (Arnica montana). Ihr Bau verrät die Verwandtschaft mit der Marke, von der sie sich hauptsächlich durch die Borke und die unregelmäßiger gestellten Blattblättern unterscheidet. In weiteren Kreisen des Volkes ist diese Pflanze bekannt als Haussmittel gegen allerlei Krankheiten, womit man den Namen Wohlverleih erklärte will, der aber tatsächlich von Wolf abgeleitet ist. Es erscheint darum vielen als lächerlich und ungerecht, daß man diese Pflanze in die Reihe der gesuchten aufzunehmen. Sowohl der Einzelhandel als auch Apotheker verlangten nach ihr. Das ist an und für sich richtig. Aber wir leben höchstlich nicht nur nebeneinander, sondern auch nacheinander, auf das Fest folgt eine Befestigung, und wenn der wilde Verbrauch an dieser Heilspflanze so weiter gegangen wäre, so hätte in allerkräftigster Zeit keiner mehr Vorstell von dieser Pflanze stehen können. Wir müssen uns schließlich einmal an den Gedanken gewöhnen, daß unter Land überwölft ist, daß es nicht mehr angeht, daß wir wie früher als selbstverständliches Einzelnes einfach tun; heute heißt es handhaben mit dem, was vor wenigen Jahrzehnten noch in reichlichem Überfluß vorhanden war, sonst leben wir eines Tages vor dem Risiko. Niemand braucht dann mehr an gerade noch rechtzeitig erfassten Verordnungen stink zu über, die dann überflüssig geworden wären, niemand findet dann aber auch mehr als lächerliche Reize von einigem Überfluß. Da die Heilwirkung der Arnika nicht in Abrede gestellt werden soll, dürfte es sich empfehlen, diese Pflanze gärtnerisch zu ziehen, sie unter Kultur zu stellen, wodurch ihr Bestand als Heilspflanze auf lange Jahre hinaus als gesichert angesehen werden kann.

Strehla. Das "Gesetz" berichtet: Herr Robert Henge aus Voigtsdorf, der vor etwa 80 Jahren nach Amerika auswanderte und dort eine Egilsteng gründete, ist mit Familie behutsamweise in die alte Heimat zurückgekehrt, von den Seinen feindlos begrüßt. — Der plötzliche Tod des Vorarbeiters Emil Krause in Koblenz hat zu allerlei Vermutungen und Gerüchten Anlaß gegeben, die z. B. noch unbeklärt sind. Die Polizei ist davon ausgesetzt worden: Über das Ergebnis der Untersuchung liegt und noch keine Nachricht vor.

\* Döbeln. Einem Schlossgärtner, der ihn in der Stadt vom Wittenberg zum Donnerstag besuchte, erlegen ist der Rassenmeister Witzig überlegt. Der so plötzlich aus dem Leben geschiedene, der ein Alter von nicht ganz 50 Jahren erreicht hat, war gesund und als junger, humorvoller Gesellschaftsleiter sehr beliebt. Der Bestatter kam 1889 nach Döbeln. Seit seiner ganzen Tätigkeit lebte er in der Sparkasse aus, zuerst als Schreiber, dann als Filzexpedient, Sparkassendiensthalter,

Wermelsdorf. Ein 97-jähriger Herr Mendant wurde, hier, begraben am 20. Juni seinen 97. Geburtstag. Der alte Herr erkennt noch keine Gesundheit und hat noch ein recht gutes Gedächtnis.

\* Freiberg. Vorfall eines Steuer. Die dies angefeindete Straßen- und Unlandhaltungsgebühr der Stadt Freiberg wird vom 1. Juli ab nicht mehr erhoben werden, nachdem gegen die Solidarität der Steuer namentlich in letzter Zeit eine große Anzahl von Reklamationen eingelegt worden ist. Der Rat hat in einem Beschluss an das Stadtverordnetenkollegium dieses davon in Kenntnis gebracht, daß vom 1. Juli ab die Gebühr weglassen wird. Durch die Mitteilung des Rates erledigen sich mehrere Eingaben, die neuerlich gegen die Solidarität eines derartigen Gebührenerhebung an das Kollegium ergangen waren und in der letzten Stadtverordnetensitzung beraten werden sollten.

Brand-Erbisdorf. Nachdrücklicher Bürgermeister,

Die Wahl des zum Bürgermeister von Brand-Erbisdorf gewählten Bürgermeisters Mann in Strehla ist vom Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Freiberg abgelehnt worden. Gegen Mann, der der Sozialdemokratie angehört, schwebt ein Disziplinarverfahren wegen Stillschweigvergebens im Amt. Er wird beschuldigt, sich in Strehla in seinem Amtssimmer an einer verdeckten Frau während einer Dienstdienstung vergangen zu haben. Die bürgerliche Fraktion der Stadtverordneten in Brand-Erbisdorf hatte Prostot gegen die Wahl Manns eingelegt. — Heute hat der Bezirksausschuß dem Prostot entgegengestellt.

\* Görlitz. Mord und Selbstmord. Im benachbarten

Trossinendorf hat gestern der Gutsbesitzer Altmann seine 18-jährige Geliebte und dann sich selbst erschossen. Er war verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — In einem Hause

der Leichtstraße wurde heute der Oberförster Hubner von der 10. Kompanie des 8. Reichswehr-Infanterie-Regiments

und seine Braut durch Beutigas vergiftet aufgefunden.

Offenbar liegt Selbstmord vor.

\* Herzogenrath. Hochwasserfrei. Das Hochwasser

ist hier in der Zwischenzeit so weit zurückgegangen, daß der unbhinderte Verkehr im Ort wieder aufgenommen wurde. Der Zugang zum Dreifaltigkeitsberg und zur Edmunds-, sowie Wilden Klamm ist wieder intakt, auch ist die Fahrt in die Klamm und der Verkehr von Autos und sonstigen Fahrzeugen wieder möglich.

\* Köln. Schweres Automobilunglück. Auf der

Landstraße Görlich-Schönberg fuhr gestern nachmittag der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Schönberg, Oberlausitz,

in voller Fahrt in den Graben und überschlug sich.

Die Insassen des Wagens wurden unter dem Wagen begraben. Wahrend der Kaufmann einen Schadelbruch erlitt und auf der Stelle tot war, wurde der Chauffeur in schwer-

verletztem Zustande in das Krankenhaus übergeführt.

\* Görlitz. Mord und Selbstmord. Im benachbarten

Trossinendorf hat gestern der Gutsbesitzer Altmann seine

18-jährige Geliebte und dann sich selbst erschossen. Er war

verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — In einem Hause

der Leichtstraße wurde heute der Oberförster Hubner von

der 10. Kompanie des 8. Reichswehr-Infanterie-Regiments

und seine Braut durch Beutigas vergiftet aufgefunden.

Offenbar liegt Selbstmord vor.

\* Herzogenrath. Hochwasserfrei. Das Hochwasser

ist hier in der Zwischenzeit so weit zurückgegangen, daß der unbhinderte Verkehr im Ort wieder aufgenommen wurde.

Der Zugang zum Dreifaltigkeitsberg und zur Edmunds-, sowie Wilden Klamm ist wieder intakt, auch ist die Fahrt in die Klamm und der Verkehr von Autos und sonstigen Fahrzeugen wieder möglich.

\* Köln. Schweres Automobilunglück. Auf der

Landstraße Görlich-Schönberg fuhr gestern nachmittag der

Kraftwagen eines Kaufmanns aus Schönberg, Oberlausitz,

in voller Fahrt in den Graben und überschlug sich.

Die Insassen des Wagens wurden unter dem Wagen begraben. Wahrend der Kaufmann einen Schadelbruch erlitt und auf der Stelle tot war, wurde der Chauffeur in schwer-

verletztem Zustande in das Krankenhaus übergeführt.

\* Görlitz. Mord und Selbstmord. Im benachbarten

Trossinendorf hat gestern der Gutsbesitzer Altmann seine

18-jährige Geliebte und dann sich selbst erschossen. Er war

verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — In einem Hause

der Leichtstraße wurde heute der Oberförster Hubner von

der 10. Kompanie des 8. Reichswehr-Infanterie-Regiments

und seine Braut durch Beutigas vergiftet aufgefunden.

Offenbar liegt Selbstmord vor.

\* Görlitz. Schweres Automobilunglück. Auf der

Landstraße Görlich-Schönberg fuhr gestern nachmittag der

Kraftwagen eines Kaufmanns aus Schönberg, Oberlausitz,

in voller Fahrt in den Graben und überschlug sich.

Die Insassen des Wagens wurden unter dem Wagen begraben. Wahrend der Kaufmann einen Schadelbruch erlitt und auf der Stelle tot war, wurde der Chauffeur in schwer-

verletztem Zustande in das Krankenhaus übergeführt.

\* Görlitz. Mord und Selbstmord. Im benachbarten

Trossinendorf hat gestern der Gutsbesitzer Altmann seine

18-jährige Geliebte und dann sich selbst erschossen. Er war

verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — In einem Hause

der Leichtstraße wurde heute der Oberförster Hubner von

der 10. Kompanie des 8. Reichswehr-Infanterie-Regiments

und seine Braut durch Beutigas vergiftet aufgefunden.

Offenbar liegt Selbstmord vor.

\* Görlitz. Schweres Automobilunglück. Auf der

Landstraße Görlich-Schönberg fuhr gestern nachmittag der

Kraftwagen eines Kaufmanns aus Schönberg, Oberlausitz,

in voller Fahrt in den Graben und überschlug sich.

Die Insassen des Wagens wurden unter dem Wagen begraben. Wahrend der Kaufmann einen Schadelbruch erlitt und auf der Stelle tot war, wurde der Chauffeur in schwer-

verletztem Zustande in das Krankenhaus übergeführt.

\* Görlitz. Mord und Selbstmord. Im benachbarten

Trossinendorf hat gestern der Gutsbesitzer Altmann seine

18-jährige Geliebte und dann sich selbst erschossen. Er war

verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — In einem Hause

der Leichtstraße wurde heute der Oberförster Hubner von

der 10. Kompanie des 8. Reichswehr-Infanterie-Regiments

und seine Braut durch Beutigas vergiftet aufgefunden.

Offenbar liegt Selbstmord vor.

\* Görlitz. Schweres Automobilunglück. Auf der

Landstraße Görlich-Schönberg fuhr gestern nachmittag der

Kraftwagen eines Kaufmanns aus Schönberg, Oberlausitz,

in voller Fahrt in den Graben und überschlug sich.

Die Insassen des Wagens wurden unter dem Wagen begraben. Wahrend der Kaufmann einen Schadelbruch erlitt und auf der Stelle tot war, wurde der Chauffeur in schwer-

verletztem Zustande in das Krankenhaus übergeführt.

\* Görlitz. Mord und Selbstmord. Im benachbarten

Trossinendorf hat gestern der Gutsbesitzer Altmann seine

18-jährige Geliebte und dann sich selbst erschossen. Er war

verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — In einem Hause

der Leichtstraße wurde heute der Oberförster Hubner von

der 10. Kompanie des 8. Reichswehr-Infanterie-Regiments

und seine Braut durch Beutigas vergiftet aufgefunden.

Offenbar liegt Selbstmord vor.

\* Hirschfeld bei Radeberg. Diamantene Hochzeit. Im seitiger und körperlicher Brüder konnte hier das bedeutendste August Österreichische Kaiser im Kreise einer wohlreichen Familie das Fest der Diamantenen Hochzeit begleiten. Der Jubiläumstag steht im 80. Lebensjahr.

\* Wittenberg. Das Ende einer Schwarzfahrt. Freitag nach gegen 1,15 Uhr fuhr ein Werdauer Kraftwagen auf der Stadtstraße Wittenberg-Reichenbach an einem Straßenbaum. Der Führer, der ohne Genehmigung des Besitzers fährt, geriet zu weit nach rechts und verlor die Gewalt über den Wagen. Die Insassen samt Fahrer fanden glücklicherweise mit geringfügigen Verletzungen davon, während der Wagen vollständig zerstört wurde und abgedrückt werden mußte. Die Schul des Führers ist erwiesen.

\* Görlitz. Schwere Automobilunglück. Auf der Landstraße Görlitz-Schönberg fuhr gestern nachmittag der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Schönberg, Oberlausitz. Die Witterung war sehr schlecht und der Führer verlor die Kontrolle über das Fahrzeug. Durch die Witterung und die schlechte Sichtung des Fahrers wurde heute der Oberförster Hubner von der 10. Kompanie des 8. Reich

## U. T. Goethestraße 102

Ab heute Montag bis Donnerstag  
der große deutsche Lustspielkabarett  
**„Die vertauschte Braut“**  
Eine Komödie in 6 Akten.  
In den Hauptrollen: Bruno Rostner, Paul  
Heinemann, Hermann Völk, Uschi Eleot  
und Ida Wöhle.  
Zum bunten Teil:  
**„Hans besucht Robinson Crusoe“**  
Kabarett in 2 Akten und  
**„Plem als glücklicher Erbe“**  
sowie die Terra-Auslandswoche.  
Vorführungen werktags 7 u. 9 Uhr.

## Zentraltheater

Gröba.  
Heute Montag bis Mittwoch  
das erstaunliche Doppel-Programm!  
Der erste Film in natürlichen Farben  
**Lotosblume**  
der Roman einer Verlassenen.  
5 Akte von überwältigender Schönheit.  
Ab 2. Bild:  
**Ein Mädel vom Zirkus**  
5 Akte aus dem Circusleben  
sowie die Deutig-Woche.  
Ab Donnerstag persönliches Auftreten  
der Pat- und Patachon-Darkeller.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

## Chorverein Riesa

Dienstag, 29. Juni 1926, abends 8 Uhr, Stern  
— an Tischen —

### Mohltätigkeits-Konzert

zum Besten bedürftiger Pfleglinge  
des Frauenvereins  
Eintritt 50 Pf. und Steuer  
Karten bei Hoffmann, Hauptstr. 36, Biller,  
Hauptstr. 79 und an der Abendkasse.

Helft den Dresdner Zwinger erhalten!  
Kauft  
**Zwingerlole zu 1.- M.**  
bei allen Kollekteuren u. fernst. gemacht. Geschäften.  
Gesamtgeldgewinne **160000 M.**  
Ziehung bestimmt 10. und 12. Juli 1926.

### Berliner Erk-Jugendchor

Leitung: Gymnasiallehrer Alfred Göpel

Sonntagnachmittag, den 3. Juli 1926, 8 Uhr abends  
Höptner-Saal

### KONZERT

Eintritt (1.—5. Reihe) 1.—, v. d. 6. Reihe an 0.50 M.  
Vorverkauf: Blume, Wettinerstraße  
Hoffmann, Hauptstraße 36  
Wittig, Wettinerstraße 8  
Ziller, Hauptstraße 79.  
Eintrittskarten auch an der Abendkasse.

Für die vielen Ehrenungen, Glückwünsche und  
Gebenste anlässlich unserer Vermählung  
danken hierdurch herzlichst, zugleich im Namen  
beider Eltern Alfred Rehbach und Frau  
Wally geb. Hößlitz.  
Weida, im Juni 1926.

Gestern nachmittag 1/3 Uhr verließ  
sanft nach längerem Leiden mein innigst  
geliebter Gatte, unser treuernder Vater  
und Großvater, lieber Bruder, Schwager  
und Onkel, der Rentner  
**Herr Hermann Lippert**  
im 62. Lebensjahr.  
Dies zeigt tiefsinnig an  
die trauernde Witwe  
nebst Hinterbliebenen.  
Riesa, Döppliger Str. 28, den 27. Juni 1926.  
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch 1/3 Uhr  
von der Friedhofshalle aus.

## Zeichnungsaufforderung

auf RM. 3000000.— 8 prozentige mit Nachzahlungsanspruch und mit einer Zusatzdividende  
ausgezahlte Vorzugsaktien der Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Uttengesellschaft, Dresden.

Baut Beschluss der Generalversammlung vom 26. Juni d. J. solangen vorbehaltlich der  
Eintragung dieses Beschlusses in das Handelsregister

**RM. 8000000.— neue obenbezeichnete Vorzugsaktien  
der Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Uttengesellschaft, Dresden,**

zur Ausgabe.

Die Vorzugsaktien sollen 8%, daneben noch eine Zusatzdividende von 1/4% für je  
1% Stammaktiendividende erhalten. Für das Geschäftsjahr 1925 gesetzt auf die Stamm-  
aktien eine Dividende von 6% zur Verteilung; dies würde bei gleicher Dividende eine Vorzugs-  
aktiendividende von 8 1/4% bedeuten.

Die neuen Vorzugsaktien können von der Gesellschaft durch öffentlichen Ruf auf eingezogen  
werden und zwar an einem Kurs von 100%. Sollte die Rückzahlung jedoch vor dem  
1. Januar 1936 erfolgt, beträgt der Rückzahlungskurs 110%. Zu dem letzteren Fall hat  
der Inhaber der neuen Vorzugsaktien aber das Recht, statt der Rückzahlung die Um-  
wandlung in Stammaktien gegen Berechtigung auf die Vorzugsrechte zu verlangen. Im Falle  
der Liquidation der Gesellschaft erhalten die neuen Vorzugsaktien 120%, eben an die Stamm-  
aktionäre eine Auschüttung erfolgt.

Die Gesellschaft ist das größte Unternehmen der elektrotechnischen Branche im Freistaat  
Sachsen und beschäftigt zurzeit rund 4500 Angestellte und Arbeiter. Sie betreibt Fabriken in  
Niedersedlitz und Radeberg.

Der Umsatz im vorigen Geschäftsjahr belief sich auf rund 24 Millionen Reichsmark. Der  
Umsatz im ersten halben Jahr 1926 entspricht etwa dem des gleichen Zeitraumes im Vorjahr.

Mehr bei den unterseitigen Banken werden hiermit die vorliegend bezeichneten Vor-  
zugsaktien, welche mit halber Dividendenbezugsberechtigung für das Jahr 1926 ausgestattet sind,

vom 28. Juni bis einschließlich 17. Juli 1926

in Riesa bei der Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa

zum Kurs von 105%, frische Stücklisten  
ausreichlich Vorlenuimachkäufer zur Bezeichnung aufzulegen. Vorzeitiger Schluss der Bezeichnung bleibt  
vorbehaltlich. Ausführliche Prospekte sind bei den Bezeichnern erhältlich.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat mit 5% sofort nach der Bezeichnung und mit  
100% bis zum 14. August 1926 zu erfolgen.

Die Vorlenuimachnung der Vorzugsaktien ist in Aussicht genommen.

Um die Wünsche seitens der Stammaktionäre auf Gewerb obiger Vorzugsaktien  
tunlich vorzugsweise berücksichtigen zu können, bitten wir dieselben, ihre Anmeldungen  
gleichzeitig mit der Einreichung der Dividendenbescheinigung für das Geschäftsjahr 1925 spätestens  
bis zum 10. Juli d. J. bekanntzugeben.

Dresden, Berlin und Dortmund, den 26. Juni 1926.

Gebr. Arnhold. Berliner Bauinstitut Joseph Goldschmidt und Co.

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien

Filiale Dresden.

Deutsche Bank Filiale Dortmund.

Sächsische Staatsbank.

## Veranstaltung Juni

Montag im Sohn und am Sohn,  
Mutter, Eltern, Freunde, Min-  
derjährige, Freunde und andere Freunde,  
vergessen Sie nicht, wenn  
Sie schon das Geschenk von  
RM. 10,- für den kleinen (RM. 5,-  
für die kleine Person) oder  
Sachen mit unschätzbarer  
Wert, wie z. B. Kleid, Schuh, Spielzeug  
oder sonstiges Geschenk, zu  
Geben. Ein Kind kann nur  
einen kleinen Preis haben.  
Geben Sie auch einen kleinen  
Geschenk an die anderen Kinder.  
Geben Sie auch einen kleinen  
Geschenk an die anderen Kinder.

Stadt-Musikschule, Hauptstr. 68  
Heide-Musikschule, Schulstr. 1  
Friedrich-Wilhelms-Universität-Drogerie  
D. B. Gemüse, Central-Drogerie  
E. Blumenstrasse, Parfümerie  
Thomas & Sohn, Hauptstr. 69  
C. Seitz, Wettinerstr. 11  
D. Otto, Drogerie, Gräbs.

## Plan

### Stadt Riesa

mit Umgebung und  
Straßenverzeichnis  
+ Preis 1,50 Mk. e  
verkauft

Alleinverlag  
Langer & Winterlich  
Tageblatt - Druckerei  
Riesa, Goethestr. 52.

Täglich frische Seefische  
frische Schollen.  
Clemens Bürger.

## Vereinsnachrichten

Riesaer Sport-Verein e. V. Dienstag 8 Uhr Ver-  
waltungsausschusssitzung Bürgergarten. Halb-  
jährerversammlung 9. Juli, 8 Uhr, Bürgergarten.

## Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ Riesa-Großenhain

### Marken-Abnahme.

Unsere werten Mitglieder wollen ab 12.  
bis 15. und 19.—22. Juli ihre Markenbücher  
in den Verkaufsstellen abgeben.

Die kleinen Marken sind nunmehr umgehend  
gegen Riebemarken in den ersten Wochentagen  
umtauschen.

Freitag und Sonnabend können wegen  
Andrang weder Markenbücher angenommen,  
noch kleine Marken eingelöst werden.

Die ab 1. Juli veränderten Marken  
gehören auf neue Geschäftsjahr, werden  
infolgedessen nicht angenommen.

Der Vorstand.

## Stadtsparkasse Riesa

mit Zweigstelle Gräbs

Annahme von Einlagen  
zur täglichen Verfügung mit 5%  
gegen Kündigung . . . mit 6%.

Kassenstunden 8—12 u. 2—4  
Sonntags nur 8—12

Kostenlose Abgabe von Haussparbüchern  
Geschenkmappen

## Postfahrten, Abfahrten

m. Werben ob. Zugmaschine jederzeit prompt u. billig  
**P. Fritz Rühle, Elbstr. 7**  
Telefon 485.

## Kohlrabi

**ff. Schellfisch**

**ff. Stabian**

obne Kopf.

**Carl Signer, Gräbs.**

Die deutige Nr. umfaßt  
12 Seiten.

## Privatus Ernst Clemens Wolf

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Riesa und Mittweida, den 28. Juni 1926.

Clemens Wolf und Frau geb. Haugk  
Curt Striegler und Frau geb. Wolf  
zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

### Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme durch Wort,  
Schrift, Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Heimgange  
unsers lieben Entschlafenen des

## Privatus Ernst Clemens Wolf

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Riesa und Mittweida, den 28. Juni 1926.

Clemens Wolf und Frau geb. Haugk  
Curt Striegler und Frau geb. Wolf  
zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

## Gebäckblüthum des 1922.

Der Verband der Mitteldeutschen Ballspielvereine (MBV) beging am Sonnabend und Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens. Der Sonnabend war den geschäftlichen Beratungen sowie fechtlichen und feierlichen Versammlungen vorbehalten, während am Sonntag der Verband mit seiner sportlichen Arbeit vor die Öffentlichkeit trat.

Die Jubiläumsveranstaltungen begannen am Sonnabend mit einem schönen Defekt im Weißen Saale des Zoologischen Gartens. Der Verbandsvorsitzende Hans Hädicke-Häselius in seiner Festrede die gebanktige Entwicklung des MBV. Begründet zur Pflege des Fußballsports habe er mit der Zeit sämtliche anderen Leibesübungen erfasst; aus den Fußballichs seien Vereine für Leibesübungen geworden. Die Arbeit des Verbandes sei Mission am Volke, sie wolle eine Volksgemeinschaft des Sports schaffen zum Wohle der Jugend. Ueber dieser sportlichen Arbeit sei aber die sportliche Durchbildung selbst fast etwas zu kurz gekommen. Deshalb habe der Verband, nachdem nun mehr der Gedanke der Leibesübungen sich durchgesetzt habe, ins Auge gefasst, zur besseren sportlichen Durchbildung eines Fußballdruckes anzustreben, und zu diesem Zwecke die H. H. O. (Hädicke-Hoffmann-Helbig)-Stiftung ins Leben gerufen.

Mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes wurden ausgezeichnet der frühere Vorsitzende und jetzige Ehrenmitglied des Verbandes Dr. Albrecht Frankfurt a. M., das Vorstandsmitglied Helbig-Weimar und der Verbandsfassirer Hoffmann Leipzig. Die ältere Radel erhielt die Generalvorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Dittm. Reichardt. Lang von den Sportverbänden für Leichtathletik, der Gründer und erste Vorsitzende des Verbandes Dr. Raadt und eine große Reihe von Verbandsbeamten und Gauvertretern sowie einige hervorragende mitteldeutsche Sportjournalisten. Dem Dank des Verbandes an den Vorsitzenden Hädicke gab Dr. Albrecht in warmen Worten Ausdruck. Helbig-Weimar überreichte ihm auf einstimmigen Beschluss der übrigen Vorstandsmitglieder die goldene Ehrennadel.

An den Festtag schloß sich die geschäftliche Tagung, in der das neue umfangreiche, von Amtsgerichtsrat Dr. Fuhrmann ausgearbeitete Satzungsvorlage vorgelegt wurde. Es wurde beschlossen, die Eröffnung darüber erst in der August-Verbandstagung herbeizuführen, um den einzelnen Vereinen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Anstellung eines Sportsekretärs wurde vorläufig nicht genehmigt.

Am Nachmittag fanden sich die Verbandsmitglieder zu einer Gedächtnissitzung für die Toten des Verbandes in der Thomaskirche zusammen, bei der Pfarrer Vinzenz-Gotha die Gedenkungsrede hält. Gefolge des Thomashorches und Orgelvortrages des Thomas-Organisten Günther Ramtin umrahmten die würdige Feier.

Den Abschluss des Tages bildete ein Festkonzert im großen Saal des Zoologischen Gartens unter Mitwirkung des Leipzig-Männerchores unter Leitung von Prof. Wohlgenuth. Die Begrüßungsansprache stellte Dr. Raadt, da der erste Vorsitzende Hädicke zur gleichen Zeit vor der Rundfunkbühne der WDR über die Bedeutung des MBV im deutschen Sportleben sprach. Für die Festrede war Dr.

Diem gewonnen worden, der die Bedeutung des Sports für die Volksgesellschaft würdigte und gleichzeitig die Größe und Münze des Reichsausschusses für Leibesübungen überbrachte. Für den deutschen Fußballdurchgang sprach dessen Ehrenvorsitzender Gottfried Hinze-Duisburg, von hämischem Seufzen begleitet. Im Anschluß hieran wurde Hinze die goldene Ehrennadel des MBV verliehen. Es folgten eine große Reihe von Gratulationen die Glückwünsche und Ehrenreden überbrachten, so die Sportverbände für Leichtathletik und sämtliche Landesverbände des DFB. Auch der Vizepräsident des Ungarischen Fußballverbandes kam hier er-schienen. Für den Rat der Stadt Leipzig sprach der Direktor der Leipziger Realschule Groß. Stellvertretender Stadtvorstandsworcher Dorn reichte ein Bild der Entwicklung des Sportplakates in Leipzig. Beide ließen etwa 75 Sportplakate vorhanden. Zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche aus dem ganzen deutschen Sportlager bewiesen einen wie großen Widerhall das Jubiläum des MBV.

Der Sonntag brachte drei große Ereignisse, in der alten Fußballdochburg Leipzig den Verbandskampf zwischen Mitteldeutschland und Süddeutschland, in Halle, das hat den Ehrentitel der deutschen Handballfußballburg ertragen, das Handballspiel Mitteldeutschland-Wien und in Dresden den leichtathletischen Vierverbändekampf.

In Leipzig waren bereits am Vormittag die Vereine des Gaus Nordwestfalen in einem glänzend durchgespielten Stern-Staffellauf nach dem Augustosplatz für den Sportgedanken, dem der Verbandsjugendleiter Pfarrer Vinzenz-Gotha in einer zündenden Ansprache Ausdruck gab.

### Handballspiel Mitteldeutschland-Wien.

In Halle kam ein Handballwettspiel zwischen Mitteldeutschland und einer Wiener Mannschaft zum Ausklang. Die Wiener Mannschaft war in mehreren Auswahlspielen aufgestellt worden und besaß sich im Spezialtraining eines Wiener Sportlehrer. In ihr spielten sechs Internationale aus dem Länderwettbewerb Deutschland gegen Österreich, das seinerzeit von Österreich mit 6 : 8 gewonnen wurde.

Die mitteldeutsche Elf hatte nur ein Auswahlspiel ausgetragen und wies nur einen Internationalen auf. Unter diesen Umständen rechnete man von vornherein mit einem Sieg der Wiener. Trotz körperlicher Überlegenheit der Wiener gelang es aber den Mitteldeutschen, nach hartem Kampf mit 1 : 1 ein unentschiedenes Ergebnis herbeizuführen.

Stürmisch begrüßt betrat zuerst Wien, bald darauf Mitteldeutschland den Platz. Beide Parteien standen sich gut zusammen. Nach kurzer Spielbauer kam der mitteldeutsche Rechtsaußen durch Altingang gut durch und schoß in der 12. Minute das erste Tor. Zahlreiche Angriffe der Wiener wurden von der Verteidigung unterbunden, aber der fröhliche Torschuh blieb aus. Das gleiche gilt von den mitteldeutschen Angriffen. In der 28. Minute gelang es dem Wiener Mittelstürmer, den Ausgleich zu erzielen. Die Halbzeit endete 1 : 1. Nach Wiederbeginn ging der Kampf in verschärftem Tempo weiter, und beide Parteien spielten auf Steg. Beide Torwächter zeigten hervorragendes Können und hielten sämtliche Bälle in prächtigem Still, so daß keine Porte den Führungstreffer erzielten konnte. Das unentschiedene Ergebnis wird der Spielsstärke und dem Spielverlauf gerecht.

### Vierverbändekampf.

Um leichtathletischen Vierverbändekampf, der in Dresden auf der Ilgen-Kampfbahn ausgetragen wurde, konnte wie erwartet Süddeutschland den Sieg davontragen. An zweiter Stelle steht sich Westdeutschland vor Mitteldeutschland und Berlin. Besonderer Interesse begegnet das 100-Meter-Lauf in dem Wege-Leipzig und der deutsche Meister Corvin-Stuttgart neuerdings aufzutreten. Nach scharfem Kampf endeten beide in einem Rennen in der hervorragenden Zeit von 10,7 Sekunden. Brechenmacher-München kehrte eine neue deutsche Weltstellung im beldarmigen Angelklopfen auf.

**Ergebnisse:** 100-Meter-Lauf: Wege (Westdeutschland) und Corvin (Süddeutschland) taten Rennnen in 10,7 Sek. vor Wollmer (Westdeutschland); 100-Meter-Lauf: 1. Böchner

## Die zweite Frau.

Roman von Anna Seiffert-Klinger.  
10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nun, und hat sich dir gegenüber irgendein Mensch nachdrücklich und entgegenkommend gezeigt?“ gab Frau Howald mit erhobener Stimme zurück, „hast du schon die langen Arbeitsnächte vergessen, die Entbehrungen, welche du erduldet, um die teuren Blumen kaufen zu können, welche du als kleine Aufmerksamkeit deinen Lehrern brachtest, um sie dir ein wenig geneigt zu machen? Und mußt du nicht jede Stunde wahrnehmen, um deinen Pflichten gerecht werden zu können? Die geringste Versäumnis würde man dir zum Vorwurf machen. Ihr könnt beide nur bestehen, wenn ihr eure volle Arbeitskraft einlegt und durchaus korrekt handelt. Die besten Jahre meines Lebens habe ich darangegeben, um euch zu tüchtigen, zielbewußten Menschen heranzubilden; mein Werk ist wohlgesungen, wer aber will es mir verargen, daß ich sittere, wenn ich es gefährdet sehe.“

Sie hatte sehr laut gesprochen. Nun sah sie nachdrücklich die Tertine auf das Tablett und trug sie mit den Suppentellern zugleich hinaus.

Bei all dem Geräusch hatte man das Fenster und Schließen der Tür nicht wahrgenommen, und so war Irmgard, welche früher, als sie beabsichtigte, heimkehrte, umgehend Zeugin des ganzen Gesprächs geworden.

Schmerzlich enttäuscht, mit verhaltenem Atem lauschte sie, dann schlich sie hinaus, durch das Schlagschlüssel in die Küche und wollte dort soeben die Küchentür öffnen, als Frau Howald mit dem Tablett in den Händen eintrat.

Sie erschrak bestürzt, als sie in das versteckte Mädchentablett sah. „Hatte Irmgard etwas gehört?... „Ich habe Ihnen Ihre Suppe aufbewahrt, Fräulein,“ sagte sie möglichst unbefangen, „darf ich Sie Ihnen gleich austun?“

„Danke, Frau Howald,“ Irmgards Stimme erstickte fast, „ich will Ihnen hier gleich Gedanken sagen und für die mir bewiesene Freundschaft danken.“

„Sie haben gesaut, Fräulein.“

Gegen meinen Willen, Frau Howald, ich hätte kein Glück rührern, keinen Laut über die Lippen bringen können, sonst würde ich mich bemerkbar gemacht haben. Aber es ist gut so, und ich finde, daß Sie im Recht sind.“

„Gewiß bin ich das, liebes Fräulein,“ bestätigte die Frau in freundlich ernstem Ton, „Sie dürfen nicht glauben, daß ich herlos bin, ich habe alle Teilnahme für Ihre Schülal aber meine Kinder stehen mir doch näher, und ich fürchte, daß beiden Unannehmlichkeiten daraus erwachsen könnten, wenn Sie in unserem Hause bleiben. Wer so schuhlos besteht wie wir, dessen Name darf durch keinen Hauch getrübt werden, sonst ist die ganze Ewigkeit in Frage gestellt.“

„Ich sehe das alles ein, Frau Howald,“ sagte Irmgard müde, „und ich gehe. Sie werden ja einen plausiblen Vorwand dafür finden, daß ich mich entfernt habe.“

„Rein, rein, so ist es nicht gemeint. Ich will Sie ja nicht verstören, Fräulein, auf ein paar Tage kommt es nicht an.“

„Ich gebe — zu meiner Stiefmutter, das ist mein Platz.“ Der Augenblick hatte ihr diese Ausrede eingegeben, als sie aber wenige Minuten später auf der Straße stand, vor Kälte erschauern, da gewann der flüchtige Gedanke festen Gestalt.

Howald hatte ihre wiederholst gesagt, daß ihre Unwissenheit dies unbedingt gehabt hat, das sie darf über-

macht werden und bösen Jungen Stoff zu Versetzung geben, wenn sie aus Rotenberg fortgehe.

Gewiß, die Stiefmutter war ihr in hohem Grade unsympathisch und war ihr mit offener Feindseligkeit begegnet. Aber ihr Vater hatte jener Frau sein Herz geschenkt, sie war also doch vielleicht nicht so böse und herlos, wie es jetzt den Anschein hatte.

Es blieb Irmgard jedoch überhaupt keine Wahl, denn Ihre Unwissenheit hier war notwendig. Wäre sie trotzdem gegangen, so hätte sie sich großen Unannehmlichkeiten, vielleicht Schlimmerem noch, ausgesetzt. Die allgemeine Stimmung war gegen sie, man mißtraute ihr und beobachtete sie scharf.

Ihre Abreise würde einen Sturm entfesselt haben. Man hätte geglaubt, sie wolle ein Kapital für sich in Sicherheit bringen. Wer weiß, welche verhängnisvollen Folgen sie durch einen solchen Schritt für sich heraufbeschworen hätte, sie möchte es nicht ausdenken.

Sie hoffte, mit ihrem sanften, verjüngenden Sinn die Abneigung ihrer Stiefmutter zu überwinden. Sie gehörten doch nun einmal zusammen, da würde sich nachgerade auch ein Zusammenkommen ermöglichen lassen.

Während sie durch den Schneid dahinlief, dachte sie noch darüber nach, warum ihr Vater diese Heirat wohl so geheim gehalten hatte. Aus Furcht vor seiner Irmgard sollte das geschehen sein? Nein, da mußte wohl noch ein anderer trügerischer Grund walten, ein Etwas, das sich vorläufig ihrer Beurteilung entzog. Doch gleich'el, der Vater hätte der Fremden seinen Namen gegeben, also mußte sie ihm auch lieb und wert gewesen sein.

Hätte Irmgard von dieser zweiten Heirat Kenntnis erhalten, als ihr Vater noch am Leben war, so würde ihr Schmerz viel größer darüber gewesen sein als jetzt, wo sie seinen Tod beweinen und sich nach einem Herzen sehnen, das mit ihr trauerte.

Irmgard war nicht wenig erstaunt, als man ihr meldete, daß ihre Stieftochter sie zu sprechen wünsche. Was wollte Irmgard? Kam sie als Anklägerin, oder wollte sie nur erfahren, unter welchen Verhältnissen Pogold sich zu dieser zweiten Heirat entschlossen hatte. Julie war auf alles vorbereitet und kämpferebereit.

Stehtend, in hochmütiger Haltung, erwartete sie das junge Mädchen.

Irmgard warf nur einen Blick auf dieses schöne, seelensehende Gesicht. Tapfer überwand sie ihre Antipathie, mit all ihrer gewinnenden Liebenswürdigkeit ging sie auf ihre Stiefmutter zu.

„Ich komme als Bittende zu Ihnen, lassen Sie uns Frieden schließen unseres lieben Toten wegen.“

Waghöfe Überraschung malte sich in Julies Antlitz, misstrauisch suchte sie in den noch kindlich offenen, lieblichen Augen der vor ihr Stehenden. Die ausgestreckte kleine Mädchenhand ließ sie unbeschwert.

„So ohne weiteres kann ich keinen Freundschaftsbund mit Ihnen schließen,“ sagte sie mäßigts, „dazu bedarf es einiger Erklärungen Ihrerseits, denn ich sehe diesem Entgegenkommen berechtigtes Misstrauen entgegen.“

„Erklärt es Ihnen so unnatürlich, daß ich mich unter Ihren Schutz bezebe?“ fragte Irmgard sanft, „wenn Sie mir nur ein paar Freundschaftskräfte erweisen möchten, so würde ich diese zweite Heirat meines lieben Papas legen. Glauben Sie mir doch, bitte, Mutter zu Ihnen zu sagen und Sie mit dem verwandschaftlichen Du anzuregen.“

„Diese Bitte kann ich nicht wohl abschlagen, ohne mich lächerlich zu machen, obgleich es äußerst fatal für mich ist, von einem heiratsfähigen Mädchen, das kaum zehn Jahre jünger ist als ich, mit Mutter angeregt zu werden.“

Teilnahmen zu seinem Erfolge führen. Namentlich Erich (Walter-München) im Südburkischen Tor zeigte großes Können und als die Zuschauer häufig zu lärmenden Seiten hin. Auch Baum im mitteldeutschen Tor hatte in der zweiten Halbzeit seine außergewöhnliche Unschärfe überwunden und blieb mehrfach glänzend. Zum Schlusse ließen beide Mannschaften infolge des schnellen Tempos etwas nach, so daß die zweite Halbzeit torlos verlief und es bei dem Stande von 4 : 8 für Südburkland verblieb.

Vor dem Spiel und während der Pause wurden von den nordwestfälischen Vereinen Staffellauf aufgetragen. Besonders spannend verliefen die 20 mal 5 Minuten-Staffeln für Herren. In der A-Klasse siegte USC-Letzigia gegen USC, und Marathon-Westens, in der B-Klasse Polizeisportverein 1921 gegen Wacker und Arminia.

### Handballspiel Mitteldeutschland-Wien.

In Halle kam ein Handballwettspiel zwischen Mitteldeutschland und einer Wiener Mannschaft zum Ausklang. Die Wiener Mannschaft war in mehreren Auswahlspielen aufgestellt worden und besaß sich im Spezialtraining eines Wiener Sportlehrer. In ihr spielten sechs Internationale aus dem Länderwettbewerb Deutschland gegen Österreich, das seinerzeit von Österreich mit 6 : 8 gewonnen wurde.

Die mitteldeutsche Elf hatte nur ein Auswahlspiel ausgetragen und wies nur einen Internationalen auf. Unter diesen Umständen rechnete man von vornherein mit einem Sieg der Wiener. Trotz körperlicher Überlegenheit der Wiener gelang es aber den Mitteldeutschen, nach hartem Kampf mit 1 : 1 ein unentschiedenes Ergebnis herbeizuführen.

Stürmisch begrüßt betrat zuerst Wien, bald darauf Mitteldeutschland den Platz. Beide Parteien standen sich gut zusammen. Nach kurzer Spielbauer kam der mitteldeutsche Rechtsaußen durch Altingang gut durch und schoß in der 12. Minute das erste Tor. Zahlreiche Angriffe der Wiener wurden von der Verteidigung unterbunden, aber der fröhliche Torschuh blieb aus. Das gleiche gilt von den mitteldeutschen Angriffen. In der 28. Minute gelang es dem Wiener Mittelstürmer, den Ausgleich zu erzielen. Die Halbzeit endete 1 : 1. Nach Wiederbeginn ging der Kampf in verschärftem Tempo weiter, und beide Parteien spielten auf Steg. Beide Torwächter zeigten hervorragendes Können und hielten sämtliche Bälle in prächtigem Still, so daß keine Porte den Führungstreffer erzielten konnte. Das unentschiedene Ergebnis wird der Spielsstärke und dem Spielverlauf gerecht.

### Vierverbändekampf.

Um leichtathletischen Vierverbändekampf, der in Dresden auf der Ilgen-Kampfbahn ausgetragen wurde, konnte wie erwartet Süddeutschland den Sieg davontragen. An zweiter Stelle steht sich Westdeutschland vor Mitteldeutschland und Berlin. Besonderer Interesse begegnet das 100-Meter-Lauf in dem Wege-Leipzig und der deutsche Meister Corvin-Stuttgart neuerdings aufzutreten. Nach scharfem Kampf endeten beide in einem Rennen in der hervorragenden Zeit von 10,7 Sekunden. Brechenmacher-München kehrte eine neue deutsche Weltstellung im beldarmigen Angelklopfen auf.

**Ergebnisse:** 100-Meter-Lauf: Wege (Westdeutschland) und Corvin (Süddeutschland) taten Rennnen in 10,7 Sek. vor Wollmer (Westdeutschland); 100-Meter-Lauf: 1. Böchner

„Das gebe ich zu,“ ein schwaches Rädchen umspielte Irmgards kleine Lippen, „es liege sich ja auch noch ein Ausweg finden. Geben Sie mir das Recht, Sie bei Ihrem Vornamen zu nennen. Fremde brauchen dann nicht zu erfahren, daß Sie meine Stiefmutter sind, sondern können Sie für eine Verwandte von mir halten.“

„Das steht sich hören. Ich muß aber fogleich bemerken, daß ich keine Sentimentalitäten siebe. Für Särtlichkeiten jeglicher Art habe ich kein Verständnis.“

Irmgard sah sie groß an. Wie vollendet schön war diese Lebenskunst! Irmgard hatte ihre beständige Erscheinung den Vater gespendet und bezaubert... Er hatte einen so weichen, zärtlichen Sinn gehabt, wie graualarm entzückt mußte er gewesen sein, als er erkannte, daß seine Gattin weder Herz noch Gemüt besaß.

Daher sein verdunkeltes Aussehen, sein vorstöries Weinen, daher auch das Geheimhalten des in der Nebereiung geschlossenen Bundes. Er hatte seinem Kinde diese Eindrücke erzählen wollen, er schämte sich auch wohl des begangenen Irrtums — o, wie furchtbar mußte er in seiner ganzen Vereinsamung gelitten haben.

„Nun, du scheinst ja ebenso gründlich enttäuscht zu sein, wie früher dein Vater, als er endlich zu der Liebezeugung kam, daß Schmeichelerie mir läuft sind... Ist dir wirklich so viel daran gelegen, mir zärtliche Aufmerksamkeit zu erweisen?“

Irmgard sah ihre Stiefmutter an. Ein harter Glanz lag in den blauen Mädchenaugen. „Deine Furcht, daß ich dir läuft fallen könnte, ist unbegründet“ sagte sie falt, „mir wäre verwandtschaftliche Särtlichkeit zwischen uns ebenso undenbar wie dir.“

„Run, dann verstehen wir uns ja besser, als ich vermutete!“ rief Julie mit erhöhter, etwas scharf klängender Stimme, „bitte, nimmt Platz, du scheinst vernünftiger zu sein, als ich glaube. Teile mir mit, was dich zu mir führt, ein besonderer Grund muß es schon sein.“

Irmgard kämpfte mit sich. Könnte sie in der Nähe dieser Frau leben, die so viel Unheil über ihre Familie gebracht, welche Schuld hatte an all diesem Kummer, an dem frühzeitigen Tode des Vaters?

Über Julie trug den Namen Behold, war es da nicht Irmgards Pflicht, Geduld zu üben?

Langsam glitt das junge Mädchen in den ihr zunächst stehenden Sessel, ihre Hände trugen sie nicht mehr. Oh, Himmel, wie rasch hatten unheilsdrohende Wolken ihr son

(Mitteldeutschland) 22 Sek., 2. Hälfte (Berlin) 22,5 Sek., 2. Hälfte (Süddeutschland) 400-Meter-Lauf: 1. Gera (Westdeutschland) 50,2 Sek., 2. Stora (Mitteldeutschland) 51 Sek.; 800-Meter-Lauf: 1. Engelhardt (Süddeutschland) 1,57 Min. vor Wollmer (Westdeutschland) und Jakobs (Mitteldeutschland); 1500-Meter-Lauf: Walpers (Westdeutschland) in 4,07,1 Min. vor Jennewein (Süddeutschland) und Otto (Mitteldeutschland); 3000-Meter-Lauf: Lomberg (Westdeutschland) in 15,40,1 Min. vor Kettner (Süddeutschland) und Bräutigam (Westdeutschland); 110-Meter-Südlauft: Rasten-Berlin in 16,5 Sek. vor Morgenstrol (Süddeutschland) und Paulus (Westdeutschland); 4 mal 100-Meter-Stafette: Süddeutschland nach Sachsen Komp. in 49,8 Sek. vor Mitteldeutschland in 49,7 Sek. und Westdeutschland; Olympische Staffel: Süddeutschland in 8,20,0 Min. vor Westdeutschland, Brandenburg und Mitteldeutschland. Das Speerwerfen setzte Hauer (Westdeutschland) mit 54,58 Meter vor Holzsch (Westdeutschland), Schurz (Berlin), das Augenkugeln Brechenmacher (Süddeutschland) mit 14,04,5 Meter vor Schröder (Westdeutschland) und Höhne (Berlin), das Diskuswerfen Höhne (Berlin) mit 40,51 Meter vor Steinbrenner (Süddeutschland) und Paulus (Westdeutschland). In den Sprungweitbewerben erreichten beim Hochsprung Hauer (Süddeutschland) und Duba (Mitteldeutschland) je 1,75 Meter, beim Weitsprung Dobermann (Westdeutschland) und Hofmann (Westdeutschland) je 6,80 Meter, beim Stabhochsprung Lehninger (Berlin) und Adams (Westdeutschland) je 8,80 Meter.

Außerdem des Verbändekampfes wurden noch einige Staffeln ausgetragen. In einer 8 mal 1000-Meter-Staffel siegte Guts Blatz-Dresden in der guten Zeit von 7 Min. 51,2 Sek. vor Dresdner Sportclub, in einer 12 mal 200-Meter-Staffel ebenfalls Guts Blatz in 8 Min. 1,2 Sek. vor der 6. Komp. Inf.-Regt. 10 in Bautzen.

### Niesauer Sport-Verein 1. ist zum Werbeispiel in Nördern mit 4:1 Siegreich.

Halbzeit 0:0.

Bei bester Witterung hatten sich am Sonnabend abend zum Werbespiel ca. 500 Zuschauer eingefunden, die Zeuge eines jederzeit stolzen Spiels wurden. Die Nörderner hatten viel Mühe, sich dem systematischen Spiel des NSV. anpassen zu können, was aber nach und nach gelangt. Bis zur Pause war der Kampf noch ein ausgeglichener, was der Halbzeitstand beweist. Nach Wiederanfang kann der Nördner Torwächter Faust sein großes Können unter Beweis stellen und meistert die ungewöhnlichen Szenen. In der 11. Minute nach Halbzeit geht Nördern nach schönen Durchbruch durch Blatz mit 1:0 in Führung. Über dadurch besonders angeholt, kann Robinson Sundermann den Ausgleich schon in der 14. Minute herstellen. Die Nördner Hintermannschaft hatte jetzt keine Arbeit zu verrichten, bei welcher der Torwart immer wieder allseitigen Beifall erntet. Auch der linke Verteidiger Höhne (genannt Lohn) glänzt durch seine fiktive Förderungsarbeit. Die letzte halbe Stunde gehört bis auf einzelne Durchbrüche dem NSV. und Blatz (Niesau) ist es, der seinem Verein die Führung von 2:1 erringt. In der 35. Minute sieht Thonfeld zu einem seiner bekannten Torschüsse an und das Resultat heißt 3:1.immer ist es Müllisch, wohl der beste Mitteldorfer Nordländer, der jenen Status ins Feuer schüttet und Eitel beschleicht in der 41. Minute den Torzügen, indem er einen Nachschuss zum 4. Tore einsendet. Bei Nördern stellt jedoch

leinen Mann, besonderes Lob verdienst der oben erwähnte Torwächter Faust (welcher von seinem Gegner überwältigt wurde), dann der linke Verteidiger Höhne und der Mitteldorfer Hinter. In der NSV-Gesellschaft glänzte Müllisch, Gundersmann, Thonfeld und Blatz, sowie Blatz. Schiedsrichter Matthes, Gräßig, war dem Spiel jederzeit ein gerechter Richter.

Der Beziehungsleitung des NSV. hierdurch nochmals herzlichen Dank für die große Werbearbeit. Am Mittwoch, den 20. 6. tritt die Nördner Mannschaft auf dem Schwarzen Platz zum Rückspiel an.

Unfehlbar des VfBV-Jubiläums stand die 1. Elf von Nördern an der gleichen vom Sportverein VfBV gegenüber und mußte leichter mit 4:8 einen glücklichen Sieg überlassen. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Ein Unentschieden wäre mir am Platze gewesen. Auch hatte der Vorlag die Nördner Mannschaft nach sieben Minuten überzeugt, so daß eine allgemeine Erneuerung sich bemerkbar gemacht. Die Nördner erzielten 1. Jugend siegte im Wimbel-Spiel in Waldheim 5:1, die 2. Jugend gegen die gleichwertige Nünchitz 2:1.

### Niesauer Sport-Verein, e. V.: Damenhandball.

SVW. Waldheim 1.—NSV. 2. 0:4 (0:1).

NSV. nur mit 9 Damen geht vom Aufwurf weg zum Angriff über. Durch schlechte Stellen kommt Waldheim nicht auf. Niemand kombiniert ausschließlich und bringt den Wagner in seine Spielhilfe. Die wenigen Angriffe werden von der NSV-Hintermannschaft sicher abgewehrt. In der 10. Minute sieht Frau Thonfeld einen Fehler des W. Torwarts gefolgt zum Torschuh aus. Bis zum Schlus der Halbzeit spielt NSV. weiter stark überlegen. Nach der Pause sieht sich die Kombination des NSV. noch mehr durch Frau Thonfeld, 6. Minute Fr. Raudorf und 11. Minute durch Frau Thonfeld erzielt NSV. schöne Tore. Die ganze Mannschaft spielt vorzüglich und hat den Sieg vollauf verdient. Schiedsrichter ungenügend.

### Die ehemaligen Vorlämpfe des Niesauer Sport-Vereins.

Die einheimischen Vertreter ausgespielt.

Der Vorsitzende Otto, Heros-Chemnitz, begrüßte zunächst die ca. 350 Zuschauer. Er hielt einen sehr für die Valen verständlichen Vortrag, indem er die Vorzüge des Amateurportes gegenüber dem Professionalport erläuterte. Schon durch die Kürze der Kämpfe, 2 Stunden à 3 Minuten und 1 Runde à 4 Minuten, spricht dafür, daß der Meister nicht in Mitteldistanz gespielt wird. Freundlicherweise stellte sich der Mitteldorfer Meister Thiemann, Heros-Chemnitz, in verschiedenen Übungssarten und Vorbedingungen zur Verfügung. Schon sehr schnell und geschickt der Körper auf jedem Sportsmann auf. Erst zeigt er geschickt das Seilspringen und in der nächsten Runde das Schattenschießen. Beider Beifall belohnte seine Vorführungen. Es wurde hierauf noch auf die verbeten und erlaubten Schläge hingewiesen. Erst nach diesem Vortrag gab Herr Otto den Ring frei und fungierte gleichzeitig als Ringrichter in einwandfreier Weise.

1. Stamm. Fliegengewicht: Berger 94 Pfund—Geyler 98 Pfund, beide Heros-Chemnitz. Es hatte wohl jeder seine helle Freude über den Drang der beiden Jugendlichen.

Es blieb ihr nun nichts übrig, als die Gastfreundschaft Bekannter in Anspruch zu nehmen. Das war peinlich, aber es mußte sein.

Frau von Büttig, ihre müttlerliche Freundin, wohnte hier in der Nähe und sie hatte wohl auch das beste Verständnis für ihre Lage.

In wenigen Minuten hatte sie die vornehme Villa erreicht, in der sie oft ihr helles Leben erlungen war. Aus mehreren Fenstern drang einladender Lichtchein. Ein Gefühl des Geborgenseins überfam das junge Mädchen, sie zog die Glocke, und der Portier erschien.

Er verneigte sich tief, zog aber bedauernd die Achseln hoch.

„Die Herrschaften sind nicht zu sprechen, gnädiges Fräulein.“

„Das macht nichts,“ lächelte Irmgard harmlos, „ich mache es mir irgendwo bequem.“

„Gnädige Frau ist nicht wohl und darf nicht gestört werden.“

Irmgard taumelte zurück, wie von einem Schlag getroffen. Raum wußte sie, wie sie wieder auf die Straße gekommen war.

Man ließ sich verstecken vor ihr — die Frau, welche sie jahrelang mit Fürsorge überhäuft hatte, wandte sich herzlos ab von ihr, nun sie im Unglück war.

Sie preßte die Lippen fest zusammen und schritt weiter. Ganz in der Nähe wohnte eine Familie, der ihr Vater in direkter Weise oft Wohlthaten erwies.

Doctor Haller wohnte in einem Mietshause, er hatte viele Kinder, deren Mutter, eine Altersgenossin Irmgaards, bei Beigolds viel Gutes genossen hatte.

Das Mädchen öffnete, mah Irmgard von oben bis unten und sagte, ohne eine Anrede abzuwarten:

„Sie möchten es nicht übernehmen, Fräulein, aber der Herr Doctor ist auf seine Praxis angewiesen, und man würde es ihm sehr verargen, wenn er der allgemeinen Stimmung, die unbekämpft gegen Sie ist, zum Trotz auch seiner Jungen sein Wohlwollen beweisen würde.“

Irmgard lachte, es klang hart und spöttisch und erinnerte sie unwillkürlich an den Ton, in dem ihre Stiefschwester zu lachen pflegte.

Ob sie auch ein so herumgeirrt war, ziel- und obdachlos?

„Oh, es ist leicht, gütig und großmütig zu empfinden, so lange man Reichtum besitzt,“ dachte sie, „und die Armut erscheint mir wie eine schreckliche Krankheit, die alles lädt, den Willen und das Urteil.“

Diese philosophischen Betrachtungen milderten nicht das bittige Web in ihrem Herzen. Wie ein Schatten glitt sie in der beginnenden Dämmerung durch die Straßen. Eine Viertelstunde später stand sie vor ihrem elterlichen Hause. Ihre Wangen waren nah von Tränen, ihre Knie zitterten, sie war total erschöpft.

All ihre Zuversicht war verschwunden. Sag doch sag sie die Glocke.

Der Portier öffnete, und als er in dieses schmerzensentstellte Gesicht sah, konnte er einen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken.

„Gnädiges Fräulein, wie kommen Sie bei dem Wetter auf die Straße, Sie werden sich auf den Tod erläutern!“

„Ich vielleicht ein kleines Zimmer im Hause, in dem ich die Nacht bleiben kann?“

„Aber gewiß, gnädiges Fräulein — das heißt — wenn Sie für mich nehmen wollen. Die Räume, in denen sich Werkstätten befinden, sind ja alle verfügt, aber da ist doch die hübsche Stube, wo wir Schneiderie zu halten pflegen, da können Sie ungeniert logieren, so lange es Ihnen beliebt. Meine Frau wird sofort bezogen und für Tee sorgen.“

Das Treffen endete unentschieden. 2. Stamm. Vantam gewinnt: Thiemann, DSC. Dresden, 107 Pfund—Gebhardt, SG. Meilenbrand, 102 Pfund. Auch dieser Kampf endete unentschieden. Beide zeigten gute Technik. 3. Stamm. Weltgewicht: Naumann, Heros-Chemnitz, 122 Pfund—Grüner, Meilenbrand, 118 Pfund. Hier siegte Naumann für 20 Punkten. 4. Stamm. Weltgewicht: Scherm, Meilenbrand, 130 Pfund—Korsch, Sportverein Niesau. Sieger: Scherm durch Niederschlag in der 2. Runde. Korsch war der einzige Meister, welcher in Bezug auf Technik viel weiter war als seine Kontrahenten. Seine Kämpferarbeit war sehr vollkommen, nur sein Schlag mußte härter sein. Nach seine Deckung muß noch besser werden. Der gehendes Beifall galt gleichfalls dem Unterlegenen, denn er hat ebenso gekämpft. Es dürfte wenigen bekannt sein, daß sein Wagner ein Weltmeister in der 2. Kl. war. 5. Stamm. Leichtgewicht: King, Heros-Chemnitz, 120 Pfund—Hausch, DSC. Dresden, 119 Pfund. Ein erbitterter Kampf, welchen King als Deutscher Meister durch seiner besseren Ringsabreibung knapp nach Punkten gewinnen konnte. 6. Stamm. Federgewicht: Schöneberger, Heros-Chemnitz, 110 Pfund—Treuer, Sportverein Niesau, 109 Pfund. Sieger: Schöneberger durch 1. o. Treuer kam überhaupt nicht zum Schlagen. 7. Stamm. Weltgewicht: Voigt, Heros-Chemnitz, 127 Pfund gegen Schiedevig, AGC. Leipzig, 130 Pfund. Sieger wurde Voigt nach Punkten. 8. Stamm. Mittelgewicht: Dennis, Heros-Chemnitz, 154 Pfund—Borchardt, Sportverein Niesau, 148 Pfund. Sieger: Dennis durch 1. o. in der 1. Runde. Borchardt hatte wohl eine gute Reichweite und Ringrißlust, doch zeigte er seinem Gegner dauernd Blößen, die dieser dann geschickt ausnutzte. 9. Stamm. Vantamgewicht: Thiemann, Mitteldorfer Meister, 104 Pfund—Vores, DSC. Dresden, 114 Pfund. Sieger: Thiemann nach Punkten. Bald wäre hier für den Meister ein Verhängnis geworden, doch seine Technik brachte ihm einen klaren Punktgewinn. Alles in allem, es waren herzliche Kämpfe und wir wollen hoffen und wünschen, daß sich Heros-Chemnitz bald zu einem 2. Abend bereit findet, um Anhänger des Vogelpfotes zu werden. Das nächste Mal wird es bestimmt ein volles Haus geben.

### Fußball.

Der mitteldorfer Meister Dresdner Sportclub spielte in Nürnberg gegen den 1. Fußball-Club Nürnberg und schlug ihn mit 2:1.

In Chemnitz spielte Preußen-Chemnitz gegen Victoria-Leipzig unentschieden 3:3.

Chemnitzer Ballspiel-Club gegen Wacker-Chemnitz 3:0.

### Radrennen in Dresden.

Im Mittelpunkt der Rennen auf der Dresdner Radrennbahn, die am Sonntag von nahezu 12000 Zuschauern gejährt wurden, standen die beiden Dauerfahren über 20 km und über eine Stunde. In beiden Rennen vereinte ein Siebenfeld eine Auswahl der besten Fahrer des In- und Auslandes. Man rechnete allgemein mit einem Siege

### Maizena Flammeris für Puddings das Krafthehl und Gebäck

Irmgard schlüpfte laut auf, und als das Portal sich langsam schloß, sah sie sich noch einmal um nach der Straße, den eilig vorüberhastenden Menschen.

„Im Himmel, welches Glück, ein Daheim zu besitzen, einen Platz, von dem keiner uns vertreiben kann!“

Sie betrat das Stübchen wieder, wo ihr verstorbenen Vater unter dem Leinentuch gelegen hatte. Über das war ihr gerade recht; sie meinte, seine Seele umschwebte sie.

Und als das Feuer im Ofen rasselte, legte sie sich in das frischbezogene Bett, und die treue, alte Diennerin brachte ihr zu essen und zu trinken.

Schmerz und Bitterkeit schwanden und wunderamer Frieden zog in ihre Brust.

„Wieder daheim!“ weiter dahte sie heute nichts mehr, und bald fielen ihr die Augen zu.

### 12. Kapitel

Um nächsten Morgen, als Howald das Bankhaus besuchte, lief es dem Portier auf, daß der Buchhalter sehr bleich und leidend auslief.

Es war ja bekannt gewesen, daß Irmgard bei den Howalds ein Unterkommen gefunden hatte; um so bestremender mußte es für den alten Portier sein, daß Irmgard völlig verzerrt, wie eine Verstorbene hier um Einlaß gebeten hatte.

Die Neugierde veranlaßte den Alten zu einer Bemerkung.

„Sie hatten doch wohl dem gnädigen Fräulein Gastfreundschaft in Ihrem Hause gewährt,“ sagte er, „und da steht nun unser Fräulein gestern abend total erschöpft plötzlich vor mir, einer Ohnmacht nahe, und wir können sie nicht schnell genug zu Bett bringen, sah aus, das arme Kind, als sei sie stundenlang bei Wind und Wetter herumgeirrt.“

Howald atmete tief auf, man sah, ihm war eine Last von der Seele genommen. „Fräulein Irmgard ist hier? Gott Lob und Dank! Ich habe ihrerwegen die ganze Nacht kein Auge aufgehalten.“

„Es muß doch etwas Besonderes vorgefallen sein. Aber unser Fräulein hat es vorläufig ja nicht nötig, bei Fremden sich herumzudrücken. Im Wetterhause ist der beste Platz für sie.“

„Ich wollte sie ihrer Trauer und Vereinsamung entziehen,“ bemerkte Alfred, „ein Mithverständnis ist schuld, daß gnädiges Fräulein von uns gegangen; ich lasse um eine Unterredung bitten, melden Sie mir, wenn ich sie sprechen kann.“

Howald hatte am gestrigen Tage zum ersten Male eine Szene mit seiner Mutter gehabt und ihr Vorwürfe gemacht. Aber die schwergeprüfte Frau war zu den Ansichten des Sohnes nicht zu befehlen, und die Stimmung in der Familie die denktbar ungemütlichste.

Er selbst litt am schmerzlichsten, denn er liebte Irmgard tief und wahre und hätte am liebsten zugleich gehaßt. Daraus konnte natürlich vorläufig keine Rede sein, denn er wußte ja noch nicht, ob er jemals wieder Engagements fände. Und in einigen Wochen war seine Arbeit hier beendet.

Es blieb ihm aber zum Nachdenken über seine persönlichen Verhältnisse keine Zeit, denn der Kaffeeier Erzner erschien, schüttete dem jüngeren Kollegen die Hand und mit ernsten Gesichtern begaben sich beide an ihre Arbeit.

Kaum aber hatten sie an ihren Pulten Platz genommen, als der Geldbriefträger erschien.

„Einhunderttausend Mark,“ sagte er, und legte einen in dieser Höhe deklarierten Wertbrief auf den Tisch.

des Belgiers Vinart, der aber in den Rennen wohl immer eine gute Figur machte, gegen die deutsche Konkurrenz aber nicht aufkommen konnte. Beide Rennen brachte der Preßlauer Feja an sich.

30 km-Dauerläufe: 1. Feja-Breslau 28 Min. 30 Sek., 2. Salbow-Berlin 10 m zurück, 3. Linck-Besigien 100 m zurück, 4. Brunner-Berlin 490 m zurück, 5. Krupat 495 m zurück, 6. Wittig 1400 m zurück, 7. von Kuyfseelde.

Dauerrennen über eine Stunde um das Goldene Rad von Dresden: 1. Feja 76,050 km, 2. Krupat 75,400 km, von Kuyfseelde 75,100 km, 4. Brunner 74,950 km, 5. Vinart 74,800 km, 6. Wittig 74,250 km, 7. Salbow 70,800 km.

Im Rahmen der Rennen wurde die Gaumeisterschaft des Hauses 37 im VDRB. über 1 und 10 km für Amateure ausgeschrieben, die beide von dem Dresdner Gislielde gewonnen wurden.

#### Rund durch Sachsen.

Das vom Sächsischen Radfahrerbund auf der 270 km langen Strecke Chemnitz-Dresden-Leipzig-Chemnitz veranstaltete Straßenrennen "Rund durch Sachsen", offen nur für Amateure, das unter der Bezeichnung "Großer Wils-Wittig" zum Ausklang kam, wurde von dem Sieger des Vorjahrs Müller-Großschönau in 9 Stunden 15 Min. 15 Sek. gewonnen. Zweiter wurde dichtauf Berger-Leipzig-Pausendorf. Die nächsten Plätze belegten R. Hertwig-Dresden, Fischer-Belzig und A. Hertwig-Dresden.

#### Dreiecksrennen im Erzgebirge.

Die Deutsche Motor sportgemeinschaft trug, durchgeführt vom Chemnitzer Motorradklub 1912, das bekannte erzgebirgische Dreiecksrennen auf der Strecke Marienberg-Heinzebank-Wolkenstein-Marienberg als Vorlauf zur deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft aus. Die Beteiligung war sehr groß. Es wurden hervorragende Seiten

erzielt. In den Hauptrennen waren die VDRB-Wähler, von denen Bauböser-Wähler mit 1 Stunde 56 Minuten 20 Sek. für die 207 km lange Strecke die beste Zeit des Tages erzielte, besonders erfolgreich.

In der Klasse bis zu 350 cm siegte Bauböser-Chemnitz auf Schützen in 2,15,58 Stunden, in der Klasse bis zu 500 cm Krebs-Chemnitz auf VDRB. in 2,09,81 Stunden, in der Klasse bis zu 1000 cm Biegel-Amidau auf VDRB. in 2,16,00 Stunden. Die Sabberer der leichteren Klassen hatten nur eine Strecke von 155,7 km zurückzulegen. Es siegten hier in der Klasse bis zu 175 cm Friedrich-Chemnitz auf VDRB. in 2,00,02 Stunden, in der Klasse bis zu 250 cm Zenzler-Röchling auf VDRB. in 1,59,01 Stunden.

#### Baufer in Magdeburg geschlagen.

Magdeburg (Telzlin). Unzähllich der internationale Einladungskämpfe des S.C. Delta-Magdeburg gelang es dem deutschen Meister Berges den amerikanischen Weltrekord schwimmer Walter Baufer in 400 Meter-Schwimmen einwandfrei zu schlagen. Zeit: Berges 5,24, Baufer 5,31,2. Es ist dies die erste Niederlage, die der Amerikaner in Deutschland einstecken mußte.

#### Deutsches Derby 1926.

Das Ergebnis der bedeutendsten Veranstaltung des deutschen Werderenpozis, des Deutschen Derby 1926, welches gestern nachmittag vor etwa 50-60000 Zuschauern auf dem Hennplatz Hamburg-Horn ausgetragen wurde, endete mit folgendem Ergebnis: Ferro gewann nach erbittertem Endkampf mit einer halben Länge vor Aurelius. 3 Längen zurück folgte Hödör. Die Strecke betrug 2400 m, die Zeit des Siegers 3 Min. 35 Sek. Der Verlauf des Rennens wurde durch den Rundfunkleiter Hamburg auf fast sämtliche deutsche Rundfunkstender übertragen.

#### Amtliches.

Ausgebrochen ist die Maul- und Klauenpest unter den Viehbeständen von Richard Lehmann in Lichtensee Nr. 16. Sperrbezirk: Lichtensee. Schutzgebiet: Sämtliche Orte in einem Umkreise von 15 Kilometern vom dem obigen Seuchenorte.

Die §§ 158 ff. der Bundesratsvorschriften zum Viehbeschlengesetzen vom 7. Dezember 1911 (G.G. Bl. S. 83/1912) sind zu beachten.

Zum Verhandlungen werden bestraft.

Gelöschte ist die Maul- und Klauenpest unter dem Viehbestande von Paul Nicol Nr. 34 in Wehltheuer. Der Ort Wehltheuer scheidet aus dem Sperrbezirk aus.

F. Großenhain, am 26. Juni 1926.

Die Amtsbauernmannschaft.

#### Maul- und Klauenpest.

Die unter dem Viehbestande des Güstebischers Edwin Zimmermann, Stadtteil Gröba, ausgebrochene Maul- und Klauenpest ist erloschen.

Die angeordneten Schutz- und Sperrmaßregeln werden hiermit aufgehoben.

Der Rat der Stadt Riesa - Polizeiamt - am 28. Juni 1926. Ob.

#### Schäferhund

auf den Namen "Teufel" hörend, ist seit Donnerstag abhanden gekommen. Nachricht erbeten Rücksicht, Langenberger Str. 18.

#### Seidel & Naumanns-

Fahrrad Sonntag abend in Riesa abhanden gekommen. Gea. Belohnung abzug. in Stiedlers Weinrestaurant.

#### Gut möbl. Zimmer

zum 15. Juli gebucht. Angebote unter M. 8887a an das Tageblatt Riesa.

#### Möhl. Zimmer

sucht junger Mann aus guter Familie, welcher am 1. Juli in Riesa in Stell. geht. Angeb. unter L. 8886a an das Tageblatt Riesa.

#### 1 Mädchen kann Logis erb. Aufwartung gefügt.

zu erfr. im Tagebl. Riesa zu erfr. im Tagebl. Riesa

## Makulatur

In kleinen und großen Mengen verkauft

## Tageblatt-Druckerei

- RIESA -  
Goethestraße 59.

## Hammelauction

Mittwoch, 30. Juni, 1/3 Uhr  
Schäferei des Rittergutes  
Wannschau b. Oelsniz



Insider hat drei Ziele: sich einen Namen zu machen, seine Waren an den Mann zu bringen und für regelmäßige Nachlieferungen zu sorgen.

#### Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa).

26. 6. 1926: 1,5 mm Niederschlag.  
27. 6. 1926: 1,1 mm Niederschlag.  
28. 6. 1926: Kein Niederschlag.

#### Elterles Fräulein

sucht Stellung in Frauenlorem Haushalt. Gest. offert, unter A. M. Hauptpostlagernd Riesa.

#### Tanzschwörung

Dresden-Riesa

Viele sonnige 4-Simmer, Wdh., 2 Bfl., Bd. Küche u. Sub. 2. Etg. Stiegen. Dresden ver. 1. 10. 26. Suche 2 Simmer, 1 R. 1. Küche u. Sub. 1. Etg. Nähe Paustiger Str. Pf. u. 8889 a. d. Tagebl. Riesa.

#### Suche Abnehmer

für wöchentlich 50 bis 100 Pf. (eventl. mehr.) prima Wurstwaren. Überresten erb. u. N. 8888 an das Tageblatt Riesa.

#### Ferkel

zu verkaufen Gläubig. Nr. 11. Geb. Kinderwagen a. d. zu erfr. im Tagebl. Riesa.

#### Adressbuch

von Riesa mit kleinem Stadtplan solange Vorrat reicht empfiehlt

## Tageblatt-Druckerei

#### 16jahr. besser. Mädchen

mögl. schwefei, das zu Hause schlafen kann, als Aufwartung für ganzen Tag, hauptsächlich f. Kind, ver. 1. Juli g. e. u. z. Vorstellung Dienstag 4 bis 5 Uhr erwünscht. R. Sieger, Bahnhofstr. 20.

An jedem Morgen führte ihr erster Weg sie nach dem Bankhaus. Sie war soeben bei dem Kassierer gewesen und hatte von ihm erfahren, daß Irmgard sich hier befand und soeben eine Unterredung mit Howald hatte.

Unter einem Vorwande verabschiedete sie sich bald wieder von Erzner, welcher ihr von dem Eingang der hunderttausend Mark nichts gefügt hatte.

Anstatt das Haus zu verlassen, schlief sie noch dem kleinen Zimmer, das früher von der Wirtschaftsdame bewohnt worden war.

Irmgard möchte einsehen, daß sie schon eine Indiscretion begangen hatte, denn es entstand eine längere Pause, dann bat sie mit ihrer weichen, lieben Stimme:

"Forschen Sie nicht weiter, Herr Howald, ich kann ja auch nur Vermutungen hegeln, möchte aber in seinem Falle durchzigen, welche vielleicht die Absenderin ist, ungelegenheit bereit.

Der Buchhalter war aufs peinlichste berührt. "Gnädiges Fräulein, es ist meine Pflicht, der Kriminalpolizei zu melden, daß wahrscheinlich eine Dame sich im Besitz des Depots befindet."

"Nein, nein! Woju auch! Das Geld ist wieder da, woju noch nachträglich Staub aufwirbeln!"

Irmgard mußte an jenen düsteren Abend denken, wo sie in trostloser Stimmung Abschied von ihrem geliebten Bater genommen, wo er ihr ein kleines Paket anvertraut hatte, mit der Mahnung, es ja unverkehrt an Beate abzugeben.

Vielleicht hatte er dieses Vermögen für seine Irmgard retten wollen, Tante Beate aber, in ihrer unbestechlichen Rechtssinnhaftigkeit, hatte natürlich das Geld nicht rasch genug wieder dem Bankhaus zustellen können. Um allen Widerwärtigkeiten aus dem Wege zu gehen, hatte sie das Geld anonym eingefügt.

Und sie selbst hatte nun die Tante beinahe verraten. Oh, wie schwer wurde es ihr doch, klug und vorsichtig zu handeln und zu sprechen.

Was sie mit ihrer Neuerung angerichtet hatte, sollte sie logisch erfahren. Howald fixierte sie mit durchdringendem, misstrauischem Blick.

"Jene Dame könnte ja auch die anderen fehlenden Depots in Ihrem Besitz haben," sagte er langsam, "und das ist sogar sehr wahrscheinlich."

"Um Himmels willen nein, nein, glauben Sie so etwas nicht!" rief Irmgard außer sich bei dem Gedanken, daß ihrer lieben Tante Beate ernste Unannehmlichkeiten aus dieser Sicht erwachsen könnten, "als mein armer Papa die Banknoten unserer lieben Freundin zur Wissenswahrung übergab, da war er für sein Tun vielleicht gar nicht mehr verantwortlich zu machen. Und vorher - darauf könnte ich jeden Schwur leisten -"

Howald machte eine abwehrende Handbewegung. "Das wäre mehr als unvorstellbar, Fräulein Irmgard, und könnte Ihnen sehr verhängnisvoll werden. Denken Sie es, vorstelliger zu sein, ich bitte Sie um Himmels willen! ... Die Depots fehlen, das ist Tatsache, und erwiesen, daß Herr Biegel schon seit langen Monaten nicht mehr korrekt gehandelt hat. Es sind dem Geschäft bedeutende Summen entzogen worden, wohin sie gekommen, weiß niemand."

"Ich kann es Ihnen sagen!" rief Irmgard, "meine Stiefschwester hat den armen Papa beständig um Geld gequält, sie hat ihn ruinisiert!"

"Frau Biegel behauptet, Geldmittel von ihrem Manne nur selten erhalten zu haben und auf fremde Hilfe zu gewiesen gewesen zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

Erzner und Howald waren wie elektrisiert aufgesprungen.

"Das verfluchte Depot des Engländer!" Sie sprachen es nicht aus, doch ihre Blicke führten eine beredte Sprache.

"Bon wem kommt das Geld?" fragte Erzner, kaum imstande, seiner Stimme Heiligkeit zu verleihen.

Über der Abhänger war nicht angegeben, die Sendung kam anonym und war in einer nicht sehr entfernten Provinzstadt aufgegeben worden.

"Werleiten Sie das?" fragte Erzner, "mein Kombinationsvermögen hört hierbei auf."

"Das Geld ist entschieden gestohlen worden und das Gewissen hat dem Räuber keine Ruhe gelassen," meinte Alfred, "mir ist es in mehr als einer Hinsicht lieb, daß das Geld sich wieder angesunden hat, denn Frau Biegel würde uns den Diebstahl am liebsten auf den Kopf zulegen haben, ich sag es ihr oft genug an."

"Nun, da befinden Sie sich hoffentlich in einer großen Täuschung, denn wenn Sie recht hätten, legte ich sofort, noch in dieser Minute mein Amt nieder. Das wäre noch das letzte, was mich hier treffen könnte!"

Der Kassierer zählte die Wertpapiere und legte sie in eine Brieftasche. Dann sah er finster auf.

"Wenn ich wüßte, daß diese Frau mich nur mit einem Gedanken verdächtigte, Howald!"

"Zu früher Stunde?" fragte Erzner erstaunt, nachdem der Buchhalter hinausgegangen war.

"Unser Fräulein stand gestern abend plötzlich ganz verföhrt vor unserer Tür, Herr Erzner, sie hat die Nacht hier geschlafen und wünscht vorläufig im Hause zu bleiben." Der alte Kassierer hob die Brille hoch und sah den Sprechenden ganz verdutzt an. Dann verteidigte er sich scheinbar wieder, ohne zu antworten in seine Arbeit.

Als aber der Portier hinaus war, legte Erzner die Füder fort und sah mit gerunzelter Stirn vor sich hin. Ein hässlicher Verdacht war ihm gekommen — eigentlich unbestandbar, und doch — einem alten, erfahrenen Kaufmann darf nichts unmöglich erscheinen, das verschränkte Gesicht hat mit die Besten von Hause gebracht....

Tief erschüttert sah Howald auf Irmgard zu. Wie sie dort stand, in dem ungemütlichen Raum, aus dem man alles, was für den Verlauf in Betracht kam, entfernt hatte, da überliefen ihm ein heiterer Sporn gegen das Schicksal, seine Liebe aber zog ihn inniger, sehnhaftsvoller denn je zu dem holden Mädchen hin.

Irmgard jedoch sah ihn so fremd und kühl an, daß all sein Mut sank, kaum daß ihre Finger spitzen seine Hand berührten.

"Sie zürnen mir, Fräulein Irmgard," sagte er traurig, "und doch dürfen Sie mich für das Verhalten meiner Mutter nicht verantwortlich machen. Und Sie selbst — Sie können es mir glauben, ihr Herz ist gut und treu, aber das Leben war ungewöhnlich hart mit ihr, sie fürchtet es, und bangt sich, daß es auch uns, ihre Kinder, in seine strenge Sicht nehmen könnte. Daher ihre scheinbare Lieblosigkeit — rechnen Sie ihr dieselbe nicht an, gnädiges Fräulein."

"Unsere Wege gehen für immer auseinander, Herr Howald," sagte Irmgard sanft, "ich zürne Ihrer lieben Mutter seineswegs, sondern muß Ihr vollkommen recht geben. Das Schicksal steht zwischen uns und ich muß Ihre Freundschaft so komisch es mir ist zurückweisen. Sie

haben heilige Pflichten an Ihrer Mutter zu erfüllen, welche ihre schönsten Lebensjahre opferte, um Sie zu einem tüchtigen, gebildeten Manne zu erziehen. Die Welt urteilt so lieblos, sie würde es Ihnen nicht verzeihen, wenn Sie fest und treu zu mir blieben. Und eben das befürchtet Ihre Mutter, welche das Leben kennt."

Alfred preßte die Hände zusammen und sah finster in das blumenartige, sille Gesicht. "Was Sie da sagen, Fräulein Irmgard, klingt ja sehr vernünftig, und ich kann Ihnen im großen und ganzen nicht unrecht geben. Aber," fügte er in wärmerem, sich bis zur Leidenschaft steigenden Ton hinzu, "fragt das Herz nach Vernunftgründen? Und wenn eine Welt gegen mich wäre, ich fühle die Kraft in mir, unseren Bund siegreich gegen alle Angriffe zu verteidigen!"

"Ich weiß es," unwillkürlich kam ein Seufzen in Irmgards schöne Augen, und eine Purpurwelle flutete über ihr blaues Gesicht, "aber ich will nicht, daß Sie Ihren Willen in einer so aussichtslosen Sache zerstören. Und gegen den Wall der Vorurteile würden auch Sie vergeblich anstrengen und eines Tages bereuen, Ihre Freundschaft einer Unglückschmach geschenkt zu haben."

Alfred sah sie traurig, schmerlich enttäuscht an. Wie gern hätte er ihr von seiner heilen, unveränderlichen Liebe gesprochen, aber er wagte es nicht, Irmgard wollte ihn ja nicht verstehen. Unwillkürlich war er einen Schritt zurückgetreten. "Wie fühl und objektiv Sie sprechen und urteilen. Dieser falsche Rube gegenüber bin ich wehrlos — ich will Ihnen meine Freundschaft nicht länger aufdrängen, gnädiges Fräulein, da Sie dieselbe entbehren können."

Fast hast du ferner die Worte von seinen Lippen, und nun war es ihr doch, als wanke der Boden unter ihren Füßen. Voll ward sie sich dessen bewußt, daß sie soeben einen edlen, aufopferungsfähigen Menschen von sich gewiesen, welchem sie im tiefsten Herzen zugewandt war.

## Politische Tagesübersicht.

**Die Spannung zwischen Moslems und Hindus.** Die Spannung unter den Eingeborenen, die vor kurzem zu den Ursachen bei dem unfehlbaren Tod von H. D. geführt hatte, hat sich noch nicht völlig gelegt. Einige weitere Fälle, bei denen von Moslemern erschossen worden sind, sind bekannt geworden.

**Weitere Verhaftungen in Potosí.** Wie havas aus Potosí meldet, hat die Regierung den Abgeordneten Diaz Herreza, General Sacarbo, José Domingos Santos, den Führer der Unionspartei, und den Führer der republikanischen Aktion, Alvaro Castro, verhaftet lassen. Die Verhafteten sollen nach den Anordnungen gebracht werden.

**Die deutschen Teilnehmer des Katholischen Kongresses im Weißen Haus.** Die deutsche Abordnung zum Katholischen Kongress unter Führung des Bischofs von Speyer und des Regierungspräsidenten Sonnenmoser wurde Sonnabend mittags im Weißen Haus durch den deutschen Gesandtschaftsräger Dr. Dieckhoff dem Präfektur in einer Audienz vorgestellt.

**Verhaftung von Gewerken im belgischen Gebiet.** Zur Feier des 50jährigen Bestehens des katholischen Gewerkschaftsvereins waren mehrere Gewerken aus dem umliegenden Deutschland eingetroffen, die zum Teil eigene Musikkapellen mitbrachten. Als der Gewerkschaftsverein Oldesheim mit Spielenden, die im belgischen Gebiet verboten sind, vom Hauptbahnhof mit Klingendem Spiel zur Gewerkschaftsmusik marschierte, erschien ein französischer Gendarmerie, verhaftete die Gewerken und brachte sie mit einem französischen Auto zum Arresthof. Erst auf die Vorstellungen des Oberbürgermeisters und der Geistlichkeit beim Oberkommissar der Rheinlandskommission Körner hin wurden die Verhafteten wieder frei gelassen.

**Aufstand der Festung Sewastopol.** Der Kriegs- und Revolutionstraditionen der Sowjetunion hat einen Entwurf des Kriegskommissars Borisjew über die Verbesserung der Festung Sewastopol als Basis der russischen Schwarzmeerflotte bestätigt. Im Jahre 1927 soll die Festung noch einen neuen Gürtel von Forts erhalten. Die Kosten der Errichtung der Forts und die Ausführung der Festung werden auf 25 Millionen Rubel geschätzt.

**Zusammenstoß bei einer Denkmalschau in Reims.** Wie havas aus Reims meldet, kam es dort gestern abend zwischen Polizisten, die in Reims eine Wirtschaftsschau abhielten, einerseits und Sozialisten und Kommunisten andererseits, zu einer Schlägerei, in deren Verlauf drei Polizisten leicht verletzt wurden. Der Polizei gelang es, die Ruhe in kurzer Zeit wiederherzustellen.

**Schlägerei auf dem Pariser Ostbahnhof.** Am Ostbahnhof kam es gestern nach Rückkehr der Polizisten, die in Reims eine Wirtschaftsschau abhielten, zu einer Schlägerei mit Kommunisten.

**In Zusammenstoss von Royalisten mit Polizei in Straßburg.** In Straßburg hatte die Royalistische Partei gestern eine Versammlung veranstaltet, in der der Chefredakteur der Action Francaise Leon Daudet sein Programm im Hinblick auf die französische Forderung des katholischen Elsass entwarf. Als die Versammlungsteilnehmer einen Umzug veranstalten wollten, der verboten war, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. 8 Studenten wurden verhaftet.

**Tagung des Kongresses der Pna für Menschenrechte.** Im Verlauf des Kongresses der Pna für Menschenrechte wurde von dem französischen Vertreter auf die Währungsfrage in Frankreich hingewiesen und von selbiger Seite die Schaffung einer der internationalen Position entsprechenden Währungsunion gefordert. Der deutsche Delegierter trat für eine Union ein, ein portugiesischer für Schaffung eines Bundes der Kolonialmächte unter Leitung des Weltverbundes. Das militärische Element sollte bei der Kolonialisierung so bald wie möglich ausgeschaltet werden. Schließlich nahm der Kongress, der beschlossen hat, in 2 Jahren in Potosí wieder zusammenzutreffen, eine Entscheidung an, wonach der Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa an.

**Auslösung neuer Außenhandelsstellen.** Im Reichsminister wird eine Verordnung über die Auslösung der Außenhandelsstellen der Elektrotechnik und der Außenhandelsstellen bekannt gegeben. Die beiden Außenhandelsstellen bestehen tatsächlich längst nicht mehr. Ihre Befugnisse sind seither vom Reichskommissar für Aus- und Einführungsbewilligung übernommen worden. Die Auslösungsverordnung beweist daher lediglich die formelle Anerkennung und Bekanntgabe eines bereits tatsächlich bestehenden Zustandes.

**Reichskommissariat für Eisen und Ausfuhrbewilligung.** Die Büroräume des Reichskommissariats für Eisen- und Ausfuhrbewilligung (Abteilungsstelle) sind am 24. Juni dieses Jahres nach Berlin W. 9, Bellevuestraße 6a, zweiter Stock, verlegt. Herausgeber für Berichte: Zeitung: Zeitung 12/50, für Stadtgericht: Zeitung 12/54.

**Niederrheinisches Guadengesetz für die verurteilten Winzer.** Die Pläne des Deutschen Verkaufs, deren Vorstellen an der Messe gelegen sind, haben an den Reichsamt und an den preußischen Justizminister ein Guadengesetz für die wegen des Betriebsfeindes Karlsruhe verurteilten Winzer eingebracht. Es wird darin bestont, dass die urkundliche Tat aus Not und Verzweiflung geboren sei und dass die Verurteilten sich nicht gegen die staatliche Autorität hätten vergehren wollen, für welche sie noch bei den Umrissen der Separatisten unter Betriebsfeind eingetragen seien. Eine Begnadigung der Verurteilten werde nur als ein Zeichen für die Güte der Regierung angesehen werden und werde auch die bitter notwendige endgültige Verurteilung bringen.

## Vom Spritschieber-Brozeß.

**Rademalige Eröffnung der Beweisaufnahme.** Vom Berlin. Im Berliner Spritschieber-Prozeß wurde am Sonnabend auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Beweisaufnahme über einen Raub nochmals eröffnet. Es handelt sich dabei um die Beleidigung der Staatsanwaltschaft, die gleich nach dem Brand im Schönhauser Lager, für die dabei vernichtete Ware Sollersberg beantragt und bewilligt worden ist. Der Angeklagte Hermann Weber behauptet, ihm sei von einem jungen Mann ein etwas bekannt geworden. Von der Menge dieses Streitpunktes hängt es ab, ob die Auflage des Verhörsbeitrages in sich zusammenziehen würde. Am Montag wird hierüber noch verhandelt werden. Im übrigen aber erzielten die Angeklagten schon heute das Sollersberg. Dabei bestätigte der Angeklagte Kommissar Peters es als unrichtig, wenn der Staatsanwalt in Bezug auf seine Beleidigung mit Weber und anderen Spritschiebern von „Freund“ und „Freundshaft“ gesprochen habe. Er bestätigte die 18 Monate, die er nun schon im Haft sitzt, als größte Pein seines Lebens. Seine Familie sei wirtschaftlich vollkommen zusammengebrochen; er habe vor dem Richter und bitte das Gericht um

wilige Beurteilung seiner Handlungen. Der Angeklagte Weber hat um Freispruch mit der Befürchtung, dass er in Frei und Glauben gehandelt habe, bestellt durch das Vierjährige Freiheitsstrafe.

Der Angeklagte Hermann Weber erklärt, er habe Peters nicht um Beleidigung verklagt und auch seinen Bruder Heinrich Weber nicht als Werbung benutzt und hat das Gericht um eine gerechte Beurteilung, als sie ihm während zweier Jahre in der Öffentlichkeit antrete gewesen ist. Der Angeklagte Heinrich Weber begnügte sich mit einem Hinweis auf die ironische Zunge der Familie Hermann Weber und hat das Gericht, den Hofrichter gegen seinen Bruder Hermann ansesehen. Für den Angeklagten Robert Stünke, der infolge eines schweren Straßenunfalls ein Bein gebrochen hat und auf der Bahre in den Gerichtssaal gebracht wurde, hat sein Verteidiger mangelnd Vertraglichkeit jeder Strafbarer Handlung und mit Rücksicht auf seine dämonische Unbefangenheit um Freispruch.

Nachdem noch der Angeklagte Ollmann um Freispruch aus dem gleichen Grunde gebeten hatte, wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Das Urteil ist nicht vor Mittwoch zu erwarten.

## Gerichtsaal.

**Ein Strafspruch wegen Tierquälerei, der Rabenfreunde und Geißelgärtner auf das Lebhafteste interessieren dürfte,** kam vor dem Amtsgericht Dresden zur Verhandlung. Ein Ende der vierjährigen Jahre stehender Baumeister Georg Wilhelm Giese hatte wegen Tierquälerei durch Strafbefehl die höchst ausdrückliche Geldstrafe von 150 Mark zuerkannt erhalten, dagegen aber Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Der Beschuldigte besteht in Dresden-Schönau eine Buchstelle, auf welcher er eine Geißelgärtner betreibt. Schon älter sollen dort von wilden Raben kleine Rädchen gefressen worden sein. In diesem Stadtteil gäbe es überhaupt ganz ungewöhnlich viele Raben, die geradezu eine Plage für Geißelgärtner bilden. In seltenen Hühnervögeln seien schon oft Raben angezogen worden. Am 26. April will Baumeister Giese wieder Kenntnis erlangt haben, dass sich abermals eine Rabe in der Vogelzucht befindet. Bei seinem Eintreffen mache das Tier gerade einen Angriff auf eine Taube. Die Rabe sei ihm auf den Kopf geflogen, er habe sich das Tier deshalb erwehren müssen. Schon früher habe er einmal ein solches Tier in der aufgestellten Falle gefangen und dann erschlägt eine Tierquälerei im Sinne des Strafgelehrbuchs habe er nicht begangen. Als Zeugin sagte ein Fleischarbeiterbehörden aus, um deren Tier es sich im Anklagesalle gehandelt, sie habe die Rabe wegen der entstandenen großen Rattenplage gehalten. Ihre Rabe sei ein guter Rattenfänger gewesen, das Tier hätte kein Hühnchen angerührt. Und gerade durch die Hühnerhaltung des Angeklagten seien sonst Ratten aufgetreten, die dort offenbar einen Unterschlupf gefunden haben. Wegen der vielen Ratten sei die Rabe immer nach der Baustelle des Baumeisters gelangen. Eine Lehrbergschule als weitere Zeugin bestätigte den Angeklagten sehr ernstlich. Zeugin sah vom Balkon ihrer Wohnung aus die Rattenplage. Es habe kein Angriff des Tieres stattgefunden. Die Rabe wurde mittels eines Fleisches geschlagen, dann in einen Kasten gesperrt, zwei Hunde herbeigeschickt, die dann an dem Tier herumgekriegt haben. Der fragliche Vorgang war ein recht roher. Eine Buchhalterin bestätigte aus, der Angeklagte habe im Frühjahr 1926 einmal eine Rabe mittels eines Spieles geschlagen, dann noch die Hunde auf das schwer misshandelte Tier gelegt. Eine Oberpostdirektionsbeamte bezog die Angeklagte, doch der Angeklagte im Vorjahr zwei Raben erschlagen habe. Es sei eine recht rohe Tierquälerei gewesen. — Der Staatsanwalt forderte Aufrichterhaltung des Strafbefehls in voller Höhe, der Angeklagte habe durch sein rohes Gedaben Vergessen erzeugt und sich einer schweren Tierquälerei schuldig gemacht, die Schuldfall voll erwiesen. Das Gericht verurteilte Baumeister Giese wegen Tierquälerei zur höchstmöglichen Geldstrafe von 150 M. mit der Begründung, er sei gewislich roh vorgegangen, einziger Milderungsgrund war nur die Erregung des Angeklagten.

## Der Städtestreit wegen Schändlich.

**Wieder zwischen den Städten Halle und Leipzig ist in der Sächsischen Presse ein Streit um die Lage eines neuen Flughafens in Schkeuditz entstanden.** Halle hat bereits einen Flughafen in einer Entfernung von fünf Kilometern von der Stadt, Leipzig einen solchen in einer Entfernung von sechs Kilometer. Beide Flugplätze bemühten sich darum, in den großen durchgehenden Bustverkehr einbezogen zu werden. Keine dieser Linien auf dieser Strecke wird vom Reich subventioniert, das Reich ist also in diesem Streit ganz unbeeinträchtigt. Bei den Verhandlungen über die Frage wurde schließlich von einem Vertreter Sachsen selbst als mittlerer Punkt für einen neuen Flughafen Schkeuditz vorgeschlagen, das 15 Kilometer von Leipzig und 20 Kilometer von Halle entfernt liegt, allerdings auf preußischem Gebiet. Die Entscheidung ist für Sachsenfallen, dort soll ein neuer Flughafen eingerichtet werden. Die sächsischen Interessen sind dadurch aber nicht vergewaltigt, denn sonst hätte ein sächsischer Vertreter den Vorschlag nicht machen können. Die Frage wird nach der Ausschaffung der Berliner maßgebenden Stellen vom Standpunkt vernünftiger Wirtschaft aus bearbeitet werden. Die Flugplätze werden in der Regel durch Autos mit den Flughäfen in Verbindung gebracht, und dabei zwischen Entfernungen von 15 Kilometern keine Stille. Der neue Flughafen wird jedenfalls beiden Städten, Halle und Leipzig zugute kommen. Der letzte Zustand ist jedoch unwirtschaftlich. Außerdem wird der Flugplatz bei Leipzig nicht unisono angelegt sein, weil er für die Dienstwagen zweckmäßig verwendet werden kann. Die Luft-Hansa kann nicht auf ohne Subvention arbeiten, und Leipzig hat ein erhebliches Opfer für sie gebracht. Es wird erwartet, dass der neue Einheitsflughafen in Schkeuditz von wirtschaftlichem Nutzen sein wird.

## Centralverband der Bandarbeiter.

**Ob. Berlin.** Der Centralverband der Bandarbeiter (Christlich-National) hält in den Tagen vom 18. bis 20. Juli in Berlin seinen dreiten Verhandlungstag ab. Der erste Verhandlungstag wird der Vorstellung, Reichsminister des Arbeitsmarktes des Christlich-Nationalen Verbands der Bandarbeiter über Vorstellung der Befreiung der Halle über „Bahn- und Tarifpolitik“ gewidmet. Dieser Vortrag wird vom christlich-nationalen Standpunkt aus der Bahn- und Tarifpolitik in den Raum- und Forstwirtschaft behandeln. Am zweiten Verhandlungstag wird der Vortrag über „Wirtschafts- und Sozialpolitische Förderungen“ referieren. Der Vortragster am Abend des 18. Juli wird der Generalsekretär des Centralverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Otto, die Festrede halten.

## Verhandlung und 4. Sächsische Büchertag

des Landesverbandes Sächsische Geflügelzüchtervereine in Dresden (Ge.). 21. Juni.

Der größte Verhandlung ist Wochentag des Verbands. — Die sächsische Buchstags an alter Stelle in Deutschland. — Der Bau nach einer sozialen Ausstattung. — Der nächste Büchertag in Baruth 1927.

Unter außerordentlich hoher Beteiligung von Vertretern der Geflügelzüchtervereine aus allen Gegenden Sachsen fand hier in den Tagen vom 26. bis 28. Juni in Verbindung mit dem 4. Sächsischen Büchertag der Verband des Landesverbandes Sächsische Geflügelzüchtervereine statt. Im vollbesetzten Kaiseraal eröffnete am Sonnabend nachmittags der Landesverbandsvorstand Kurt Meißner, Dresden, den

## Buchstags

mit der Feststellung, dass der diesjährige Verbandstag einer der größten sei, den der Verband je gehabt habe. Bürgermeister Dr. Irmer, Frankenberg, begrüßte die Teilnehmer namens der Stadt und wies in kurzen Worten auf die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung der Geflügelzüchter hin. Aus dem nach Verlesung verschiedener Glückwunschkarten vom Vorsitzenden Reichner bekanntgegebenen Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Die Zahl der von den Verbandsmitgliedern gehaltenen Hühner hat die Vorkriegszahl erreicht, schwerer erholt sich die Taubenzucht. Tierkrankheiten von besonderer Bedeutung sind im Berichtsjahr nirgends zu verzeichnen gewesen. Der Bedarf an Wirtschaftsgeflügel war das ganze Jahr hindurch ein großer. Schwierigkeiten bereitete im Winter der Absatz von Büchtern. Einen großen Umsatz nahm das Ausstellungsweinen an, man zeigt bald an der Ansicht, dass auf diesem Gebiete zu viel getan wird und ist der Zusammenfassung kleinerer Ausstellungen nicht abgeneigt. Bemerkenswerte Vorführten sind auf dem Gebiete der Preisrichterausbildung erzielt worden, auf Zeit schwaben Verhandlungen, um in dieser Frage im ganzen Reich eine Einheitlichkeit zu erreichen. Dem Verband gehören zur Zeit an 10 Unterverbände mit 79 Vereinen und 4000 Mitgliedern, 24 Einzelvereine mit 1726 Mitgliedern und 8 Sondervereine mit 202 Mitgliedern. Der Verband ist in 15 Kreise eingeteilt, in denen Kreisvertreter tätig sind. 73 Vorträge in allen Landesteilen, an denen der Staat erhebliche Büchstags teilte, dienen der Hebung der Rassezucht. Von den einzelnen Vereinen und Verbänden wurden 219 Ausstellungen veranstaltet. 27 Büchertage dienen der Vereinigung der Buchstags.

Dem mit Beschluss aufgenommenen Jahresbericht folgte ein Vortrag von Direktor Wilhelm, Oberhohndorf bei Zwönitz über das

## Büchertag des Landesverbandes.

dass den Zweck hat, eine gewisse Stabilität in Buch und Verkauf herzustellen, die Zuverlässigkeit der Büchter zu gewährleisten und die Wirtschaftlichkeit der Bucharbeit zu steigern.

Der vom Schuhmeister Eduard Grana, Dresden, erstattete Rechenschaftsbericht steht bei 12723 Mark Einnahmen und 12689 Mark Ausgaben einen harten Raffenbestand von 84 Watt vor. Eine Reihe Anträge beschäftigte sich mit organisatorischen Fragen. Als Ort des 5. Büchertages im Jahre 1927 wurde Bautzen bestimmt. Eine Anregung des Kreises Leipzig, das Verbandsdirektorium zu erufen, darauf hinzuweisen, dass die Einführung von Geflügel nach Sachsen in Einklang gebracht wird mit den Bedürfnissen der Büchter und dass die Einheitsbestimmungen eine mögliche Vereinigung erfahren, fand allgemeine Zustimmung. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des alten Vorstandes.

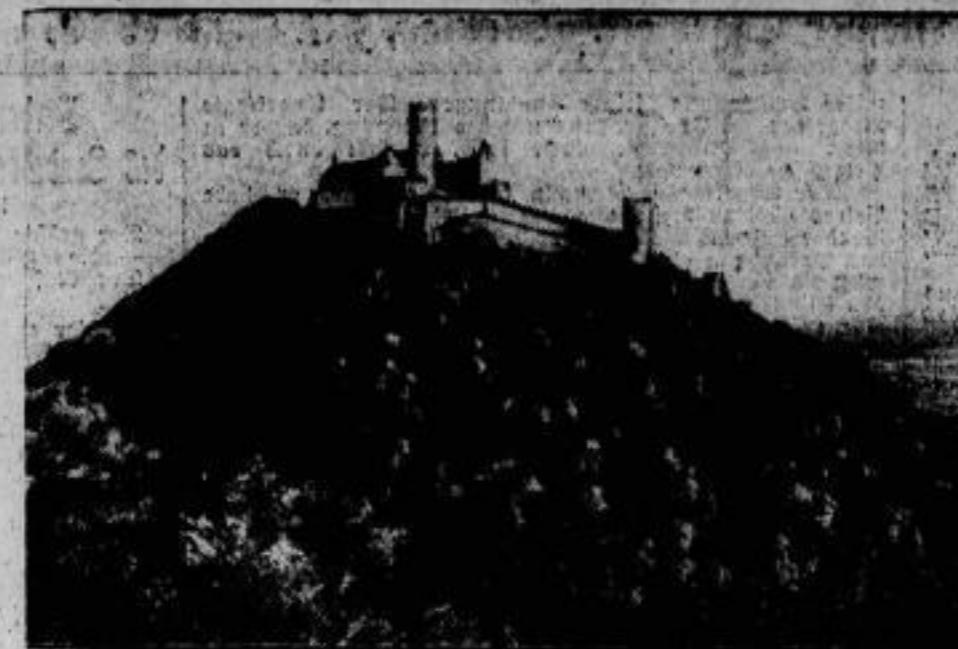
Am Abend fand im größten Saale der Stadt ein glänzend gelungener Kommers statt. Sonntag vormittag wurden eine Reihe Büchter-Sonderkonferenzen abgehalten. Gegen 11 Uhr vormittags fand ein gut gelungener Briefsauberaufzug statt. Am Nachmittag bewegte sich ein imposanter Festzug mit vielen geschmückten Festwagen durch die hervorragend geschmückte Stadt.

## Das Hochwasser der Oder.

**Schwedt a. O. (Guntersdorf).** Der Deich nahe der Scheitelbrücke muhte Sonntag früh dem Wasser freigegeben werden. Im Laufe der letzten Stunden des Sonntags ergab sich am Damme rechts der Oderbrücke ebenfalls eine unbüchige Stelle. Es wird verucht, einen weiteren Dammenbruch zu verhindern. Von Frankfurt wird ein weiteres Fallen gemeldet. Von Ratibor wird eine neue Welle gemeldet, die in 9–10 Tagen Frankfurt passieren und entsprechend später die Oder bei Schwedt durchlaufen dürfte.

## Finanzielles.

**Zeitung auf RM. 3000 000.** abdruckbare mit Nachzahlungsanspruch und mit einer Zulage dividende ausgezahlte Borsagaktien der Sachsenwerk, Röhr. und Kraftstoffgesellschaft, Dresden. Wie aus der in unserer heutigen Nummer erschienenen Bekanntmachung ersichtlich ist, gelangen in der Zeit vom 28. Juni bis einschl. 17. Juli d. J. RM. 3000 000 obiger Borsagaktien, welche von einem Konzern, dem unter Führung des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden, Berlin, und des Berliner Bankinstitut Joseph Goldschmidt & Co., Berlin, die Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Dresden, die Deutsche Bank, Filiale Dortmund, Dortmund und die Sächsische Staatsbank, Dresden, angehören, zum Kurs von 100 Prozent franco Stückzinsen zur Belohnung. Diese Borsagaktien sollen 8 Prozent Borsagdividende erhalten, dennoch aber noch mit einer Zulage dividende erhalten, dennoch aber noch mit einer Zulage dividende von 1/4 Prozent für je 1 Prozent Dividende, das auf die Stammmatrien zur Aufzulösung gelangt, aufgekauft werden, sobald also bei einer Dividende von 8 Prozent auf die Stammmatrien, wie sie für das Geschäftsjahr 1926 verteilt wird, die Borsagaktien 9 1/4 Prozent erhalten würden. Die neuen Borsagaktien 100 Prozent Borsagdividende erhalten werden. Die Borsagaktien sollen von der Gesellschaft durch öffentlichen Auftruf eingezogen werden. Bei Einziehung derselben wird ein erhöhter Einzahlungskurs genommen, und zwar beträgt der selbe 120 Prozent. Falls die Rückzahlung jedoch vor dem 1. Januar 1928 erfolgt, beträgt der Rückzahlungskurs 110 Prozent. In dem letzteren Fall hat der Inhaber der neuen Borsagaktien oder das Recht, dass der Rückzahlung die Umwandlung in Stammmatrien gegen Bericht auf die Borsagrechte zu verlangen. Um Halle der Liquidation der Gesellschaft erhalten die neuen Borsagaktien 120 Prozent, eben an die Stammmatrien eine Ausschüttung erfolgt. Seitens der Großaktionäre sind wie wir hören, bereits am Grunde ihres Besitzes Anmeldungen auf erhebliche Beiträge obiger Borsagaktien erfolgt. Belohnungen werden außer von obigen Konzernmitgliedern am hiesigen Platz von der Nielsens Bank, Aktiengesellschaft an Niels, zu den Originalbedingungen eingegangen.



Der neue deutsche Gesandte in Wien, Graf Verchenfeld.

Die Ernennung des Grafen Verchenfeld zum deutschen Gesandten in Wien steht unmittelbar bevor. Graf Verchenfeld ist Reichstagsabgeordneter der Sozialen Volkspartei. 1921/22 war er britischer Ministerpräsident. Er ist der Neffe des langjährigen britisches Bundesratsvorsitzenden.

### Tschechisierung in Deutschböhmen.

#### Burg Böhlig.

Der tschechische "Venkov" meldet, daß dieser Tag die endgültig bemerkenswerte Burg Böhlig in Deutschböhmen endgültig vom tschechoslowakischen Staate übernommen worden ist. Sie wurde, wie seinerzeit die Trümmerburg Schremsstein, dem Club der tschechoslowakischen Touristen übergeben. Gleichzeitig werden mehr als 5000 Hektar Waldung im Gebiete Hüneboffer zu Tschechisierungswegen verstaatlicht.

## Bergiftung durch Nahrungsmittel.

Von Dr. J. Günther.

zu. In einem Berliner Vorort sind etwa hundert Personen nach dem Genuss von Schabfleisch zum Teil unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, ohne daß bisher Todessäule zu verzeichnen sind. Die Massenerkrankungen rührten von einem Kind her, das der Fleischer in der Berliner Fleischgroßmarkthalle gekauft hat und angeblich mit einem amtlichen Stempel vertrieben gewesen ist. Vermutlich ist jedoch das Tier auswärts geschlachtet worden, und es liegt die Möglichkeit vor, daß es erkrankt war. Bemerkenswert ist jedoch, daß nur diejenigen Personen erkrankt sind, die das Fleisch in Form von Schabfleisch zubereitet haben. Wenn auch Vergiftungen durch Nahrungsmittel, selbst bei Durchführung einer strengen Fleischbeschau, nicht zu den Seltenheiten gehören, so rufen doch Massenerkrankungen in der Bevölkerung meist Erregung und Beunruhigung hervor. Es fragt sich aber, ob solche Beunruhigung begründet sind.

Speisevergiftungen sind schon von alterher bekannt. In der Geschichte der Verbrechen spielen schon früh Gift oder schädliche Stoffe, die den Speisen von außen her zugeführt wurden, eine Rolle. Solche Fälle scheiden jedoch für unsre Betrachtung von vornherein aus. Weit häufiger sind diejenigen, in denen sich das Gift erst in den Speisen stellt, ohne jedes Zutun von außen her, bildet oder seine gefährdenden Eigenarten später entwickelt. Dabei ist es irrtümlich zu glauben, daß etwa „Gift“ „verdorbenes“ Nahrungsmittel, im gewöhnlichen Sinne des Wortes, die Quelle von Vergiftungen bilden. Vielmehr trifft oft das Gegenteil zu und es ist besonders auf die nicht unbedeutliche Tatsache hingewiesen, daß ein Stück Fleisch, eine Wurst oder eine Konserve, nach deren Genuss Personen erkranken, nach Aussehen, Geruch und Geschmack nichts Auffälliges zu haben brauchen, wie dies auch in dem eben erwähnten Falle festgestellt worden ist. Verderb ist, in Versicherung begriffene Speisen sind schon deswegen weit weniger gefährlich, weil bei ihnen jeder meist eine gewisse Vorsicht beobachtet.

Die amtlichen Untersuchungen des gefährlichen Fleisches haben ergeben, daß die Erkrankungen auf eine Infektion durch die sogenannten *Gärtner-Bazillen* zurückzuführen sind. Diese bilden eine Unterart des gefürchteten *Paracolibacillus*, der in der Regel heitere Darmveränderungen hervorruft. Wenn es auch nicht von der Hand zu weisen ist, daß das Schafschaf bereits erkrankt war, so besteht doch die Möglichkeit, daß die Bazillen auf irgend einem Wege nachträglich in das Fleisch gelangten. Von Sachverständiger Seite wird hierbei betont, daß das Vorhandensein dieser Fleischvergiftungserreger lediglich auf bakteriologischem Wege erkannt werden könnte, daß sich aber das Fleisch in Aussehen und Geruch im Übrigen von dem gesunderen Tiere in keiner Weise unterscheidet. Aus diesem Grunde wäre es voreilig, wenn man dem Fleischermeister ohne weiteres die Schuld in die Schuhe schieben würde.

Die *Paracolibacillen* sind außerordentlich stark verbreitet, namentlich in der Tierwelt, wo sie als Seuchenerreger auftreten und bei Pferden, Rindern, Schweinen, ja auch bei Hörnigen, sogar bei Bienen vorkommen. Die Gelehrten haben bisher zwei Formen dieser Bazillen festgestellt, von denen eine Art zur Gruppe der sogenannten Fleischvergärtner zählt, die schlagartig austretende Darmveränderungen mit heftigen Durchfällen und Erbrechen verursachen.

Eine andere Fleischvergiftung ist die in der Form der Wurzvergiftung, die durch den *Botulinus-Bazillus* hervorgerufen wird. Sie ergreift in erster Linie die Zentralorgane der Nerven, während Störungen des Magens und des Darms mehr in den Hintergrund treten. Der Genuss frischen Fleisches kommt dabei in den seltensten Fällen in Frage, wohl aber spielen Fleischkonserven, geräucherte und gepökete Fleischwaren, Würste und Fleischpasteten eine erhebliche Rolle. Die frankmachende Wirkung beruht in solchen Fällen auf der Anwesenheit eines *Bazillus*. Solche Erkrankungen treten häufig in sehr beständiger Form auf und führen auch nicht selten zum Tode.

Auch andere Nahrungsmittel enthalten gelegentlich Gifte, oder diese entstehen sich in ihnen. Es gibt für sie die verschiedenen Namen, je nach ihrem Vorkommen, neben dem Fleisch- und Wurstgut Aschegeist, Käsegeist, Milchgeist, Buttergeist, Pilzgeist usw. Aber doch sind alle diese Gifte in ihrer Wirkung, in ihrem Ursachen und ihrer Zusammensetzung gleicher Ursprungs. Der Wechsel im Erbrechen und Verzehr des Giftes ist oft sehr schnell, daß von der einen Speise, die dem einen den Tod brachte, später andere ohne jede Gefahr gegessen werden. Es ist kaum übertrieben, wenn man sagt, daß eine gewisse Gefahr — ohne daß allerdings ein besonderer Grund zur dauernden Beunruhigung vorliegt — bei fast allen Speisen, namentlich in der heißen Jahreszeit vorliegt. Es sei hier nur daran erinnert, daß in der jüngsten Zeit in den Heilanstalten in Hörsdorf Massenerkrankungen nach dem Genusse einer Erdbeerspeise

vorkamen, von denen in erster Linie das Pflegepersonal und die Kartei betroffen wurden.

Unter den Speisevergiftungen sind am häufigsten die durch Pilze verursachten Fälle darüber taucht Jahr für Jahr mit unheimlicher Regelmäßigkeit auf, obwohl immer wieder von gesundheitsbehördlichen und sonstigen berufenen öffentlichen Stellen zur Vorsicht gewarnt wird. Bei dem Genuss von Pilzen ist unbedingt Voraussetzung, daß man nur solche geniebt, an deren Merkmalen man erkennen kann, daß sie nicht giftig sind. Darüber hinaus können aber auch Pilze, die an sich nicht giftig sind, außerordentlich gefährlich werden, wenn sie nämlich verdorben sind. Es gibt auch Fälle von Speisevergiftungen, die von Vermischungen von genossenen mit nicht genossenen Früchten oder Pflanzen, Giftpflanzen, wie Tollkirschen, Schäufeln, Bitterkraut, Fleischkratzer usw., herrühren und letztlich wieder als Obst oder Gemüse oder als Beimischung genossen wurden. Andere Vergiftungen treten bei der Zubereitung oder Aufbewahrung der Nahrungsmittel durch die Benutzung unzureichender oder untauglicher Kochgeschirre oder Konservenbüchsen ein. Hierher gehören namentlich die Blei- und Grünspanvergiftungen.

Es fragt sich nun, wie man diesen Vergiftungen vorbeugen, wie man giftige Speisen erkennen kann. Auf die letztere Frage muß man leider, wie schon angeführt, eine befriedigende Antwort schuldig bleiben, da in vielen Fällen den Speisen ein ungewöhnlicher Geruch oder Geschmack nicht anhaftet, ja, der oft beobachtete faulige Geruch braucht nicht notwendig in unmittelbare Beziehung zur Giftbildung zu stehen. Bei Fleisch bieten zwar Schlachthauskontrolle und Fleischbeschau eine weitgehende Sicherheit für die gute Beschaffenheit des in den Handel gebrachten Fleisches, aber leider kann ein gutes Stück Fleisch nochträchtig infiziert werden. Daß man schon beim Einkauf auf eine äußerlich unverdächtige und frische Ware achten muß, sollte selbstverständlich sein. Frischbereitete Fleischspeisen sowie auch andere Nahrungsmittel schließen die Gefahr der Giftbildung so gut wie aus. Daher sollte man, namentlich in der heißen Jahreszeit, Speisen nach Möglichkeit frisch aubereiten und sofort genießen. Die Gefahr tritt meist erst dann ein, wenn fertiggestellte Speisen der Herstellung anheimfallen. Es steht fest, daß der Genuss von Has- oder Schabfleisch am häufigsten die Ursache von Speisevergiftungen ist. Das oberste gesundheitliche Gesetz sollte daher lauten: Fleisch darf nicht in solem Zustande genossen werden! Tabelen müssen dann allerdings weitere Anleitungen für rohes Schabfleisch, daß der Berliner Volkssmund „Hackerfeier“ nennt und durch den Begriff von „Gurk“ und „Ei schwadhaft“ gemacht wird, verzichten. „La torture“ werden solche Speisen auf den Namen der Gasträume verzeichnet, und es ist in der Tat eine torturische, barbarische Sitten, das Fleisch roh zu essen. Gute Konserven, wie sie von der sorgsamen Hausfrau oder von Fabrikaten von Hof zubereitet werden, sind bei weitem nicht so gefährlich, wie dies oft angenommen wird.

### Der grüne Diamant.

#### Ein moderner Kriminalfall.

(dt) Aus London wird geschrieben:

Die Londoner Polizei hat sich in diesen Tagen mit einem Kriminalfall zu beschäftigen, der in den bisherigen Analysen der Verbrechen wohl noch nicht seinesgleichen gefunden hat und auch nicht finden kann, weil die modernsten Errungenschaften der Wissenschaft bei ihm eine Rolle spielen. Es handelt sich um das rätselhafte Verschwinden eines überaus kostbaren Diamanten, für dessen Auffindung eine Belohnung von 1000 engl. Pfund ausgesetzt war, was immerhin auf einen ungeheuren Wert des Steines schließen läßt. Der Stein galt unter den Juwelen der ganzen Welt als eine Berühmtheit, denn es war der einzige große grüne Diamant, der auf der ganzen Welt überhaupt vorhanden ist.

Der Besitzer dieses Schatzes ist der Großindustrielle und Ingenieur S. G. Brown, der Direktor einer Radialfabrik in London, der im Laufe eines passionierten Edelsteinfamiliens steht. Es ist die grüne Farbe, die dem Edelstein den hohen Wert verleiht. Obgleich der Diamant das beträchtliche Gewicht von 5 Karat aufweist, würde er noch bei weitem nicht als Unikum gelten und bleibt hinter den Riesen-diamanten der indischen Fürsten und der amerikanischen Edelsteinkönige weit zurück. Unter den berühmten großen Diamanten gibt es jedoch keinen einzigen grünen Edelstein. Die Farbe ist meist weiß oder gelblich, seltener blau oder rotlich. Grüner Diamant existiert aber nur einer: der Edelstein von Miles Brown in London, der seinem Besitzer nun auf rätselhafte Weise abhanden gekommen ist.

Die Anzeige, die der Ingenieur bei der Polizei erhält hat, gibt an, daß Miles Brown, die Tochter des Großindustriellen, die Kasse, die den in Platin gefassten Diamanten barg, Donnerstag mittag zu sich genommen hatte, um sie zu ihrem Gatten, der zu dieser Zeit in seinem Laboratorium weilte, zu bringen.

Der Ingenieur wollte den Edelstein einigen ausländischen Freunden, die ihn in seinem Laboratorium aufge-

### Oder kann fliegen.

Das erste in England erbaute Autogiro-Flugzeug. Im Hamburgh in der Nähe von Southampton wurde soeben das erste in England erbaute Autogiro-Flugzeug von Kapitän Frank Corrigan erprobt. Das Flugzeug erhob sich in einer Entfernung von 200 Yards, kreiste und fuhr hierauf fast vollkommen senkrecht. Kapitän Corrigan erklärte, daß das Autogiro einen bedeutenden Einfluß auf den Flugverkehr ausüben werde, denn mit dieser Maschine könne jeder fliegen. Bei einem Autogiro-Flugzeug seien keine vorbereitenden Erfahrungen im Flugzeug notwendig, denn das Fliegen in der Luft sei absolut ungefährlich.

Es ist nicht leicht, es dem Dieb nicht leicht zu sein, seine Beute zu verwerten. Denn solche Diamanten werden nur von Sammlern und Edelsteinhändlern gesucht und bezahlt. Und denen ist es wohlbekannt, daß es nur einen grünen Diamanten gebe, der eben das Eigentum des Mr. Brown ist. Die grüne Farbe des Edelsteins ist übrigens kein Naturwunder, sondern ein Triumph des Technik. Der Diamant war nämlich ursprünglich weiß, wie die meisten Diamanten. Mr. Brown hat eines Tages die Einwirkung von Radiumbestrahlung ihre Farbe verändert. Der Ingenieur ließ sich die Röhre nicht verbrennen. Er behandelte viele Jahre jenen Diamanten mit Radium. Das Experiment wurde von vollem Erfolg gekrönt. Der weiße Edelstein hat sich unter der Einwirkung des Radiums in einen grünen verwandelt. Außer Mr. Brown gibt es nur noch einen Glücksfall, dem dieses Experiment gleichfalls gelang. Und zwar dem englischen Gelehrten William Crookes, der einen kleinen Diamanten gleichfalls in einen grünen Edelstein vergaßt. Allerdings blieb die Farbe des Crookesschen Diamanten an Stärke und an Glanz weit hinter dem des Brown'schen zurück.

Wie erwähnt, gehört der grüne Diamant keineswegs zu den großen Edelsteinen. Wenn auch 5 Karat ein beträchtliches Werk für einen Diamanten sind, schrumpfen sie neben den 90 Karaten des „Exzellenz“, der im Orange-Zeit-Blatt „L'Evenement“ frisch die Episoden aus der Zeit der höchsten Wagnerbegeisterung auf. Bei den Aufführungen des „Lohengrin“ beschwerten sich einige Musikkritiker aus der Umgebung des Kaiserpalais, daß die Jagdhunde, die im ersten Akt erscheinen, einen hämmerlichen Eindruck machen und des genialen Musikdramas nicht würdig seien. Daraufhin erhielt der Oberhofjägermeister den Befehl, dem Regisseur einige ausgewählte Tiere aus der Kaiserlichen Jagdmusik zur Verfügung zu stellen. Die königlichen und kaiserlichen Hunde wurden von einem entfernten Jagdschloss nach Wien gebracht, begleitet von mehreren Pferden, und die Hunde wurden abgerichtet, so daß sie auf der Bühne auf einen bestimmten Ruf aus den Kulissen ihr wohl lautendes Gebell erwidern ließen. Sie sollen bei ihrem Auftreten einen ungeheuren Erfolg gehabt haben, aber allmählich wurde das Witzstück dieser „Stars“ zu teuer.

„Zarte Muskelstreckung.“ Der Bettler aus der Großstadt ist zu „kurzem Sehnsuch“ bei den Verwandten auf dem Lande eingetroffen und macht es sich dort mehrere Wochen bequem, ohne ein Abreise zu denken. „Denkt Du denn gar nicht daran“, sagt schließlich die Hausfrau schüchtern, „daß Du Deiner Frau und den Kindern fehlst?“ „Ja, das ist richtig“, lautet die ruhige Antwort. „Ich danke Dir für den Wink. Ich werde gleich an sie schreiben, daß sie nachkommen.“ „Auf der Kleinbahn. „Schaffner!“ schreit der Reisende. „Warum halten Sie denn nicht? Das ist meine Station.“ „Hier halten wir nicht“, sagt der Schaffner. „Der Lokomotivführer ist mit dem Stationspostkoffer beschäftigt.“

„Das ist keine Reaktion. „Schaffner, das Wasser ist schmutzig, bringen Sie mir anderes.“ „Entschuldigen Sie, mein Herr, das ist ein Irrtum. Das Glas ist nur nicht sauber.“

**Eine Anzeige im Riesaer Tageblatt ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg.**



Überschwemmung in ganz Deutschland.

Die deutsche Ernte in Gefahr.

Von überall werden Überschwemmungen und Dammbrüche gemeldet. Schontausende von Morgen wurden durch den Bruch eines Überdammes und eines Elbdamms überschwemmt. Das ganze Warthebruch ist schwer gefährdet. Der durch den Walfischbruch entstandene Schaden in der Altmark und Priesen wird auf 90 Millionen Mark geschätzt.

Die Hochwasser-Katastrophe.

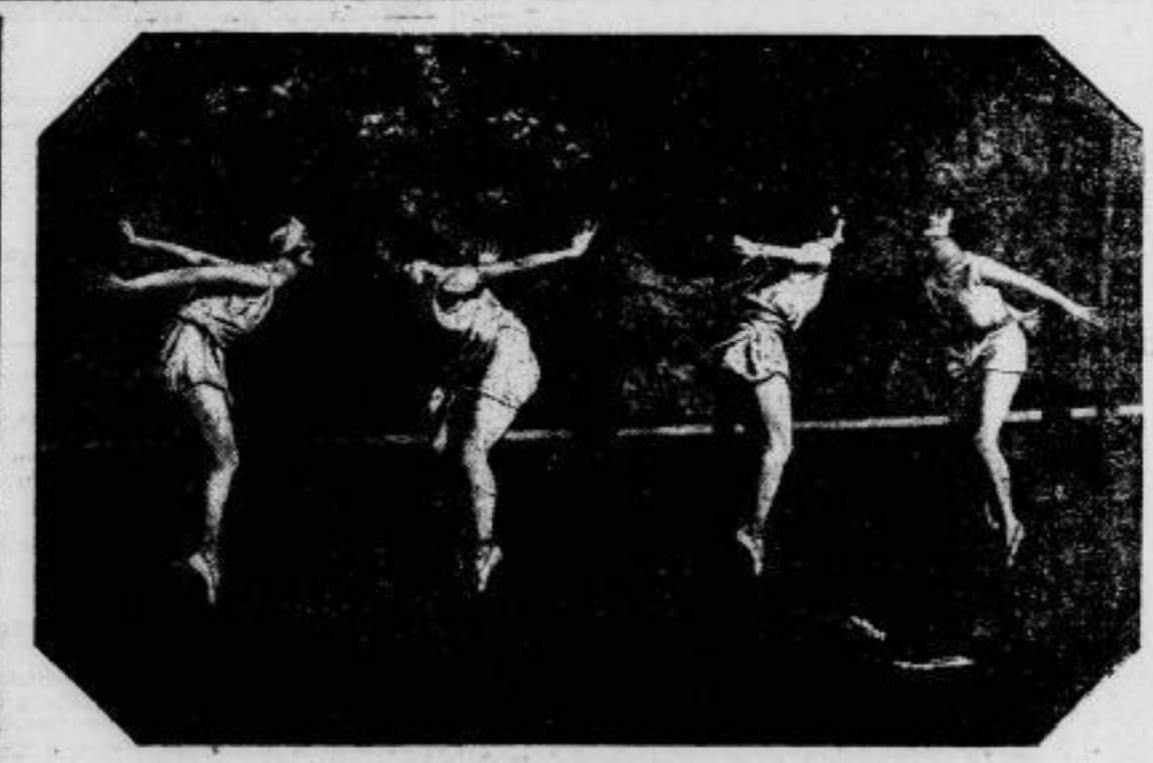
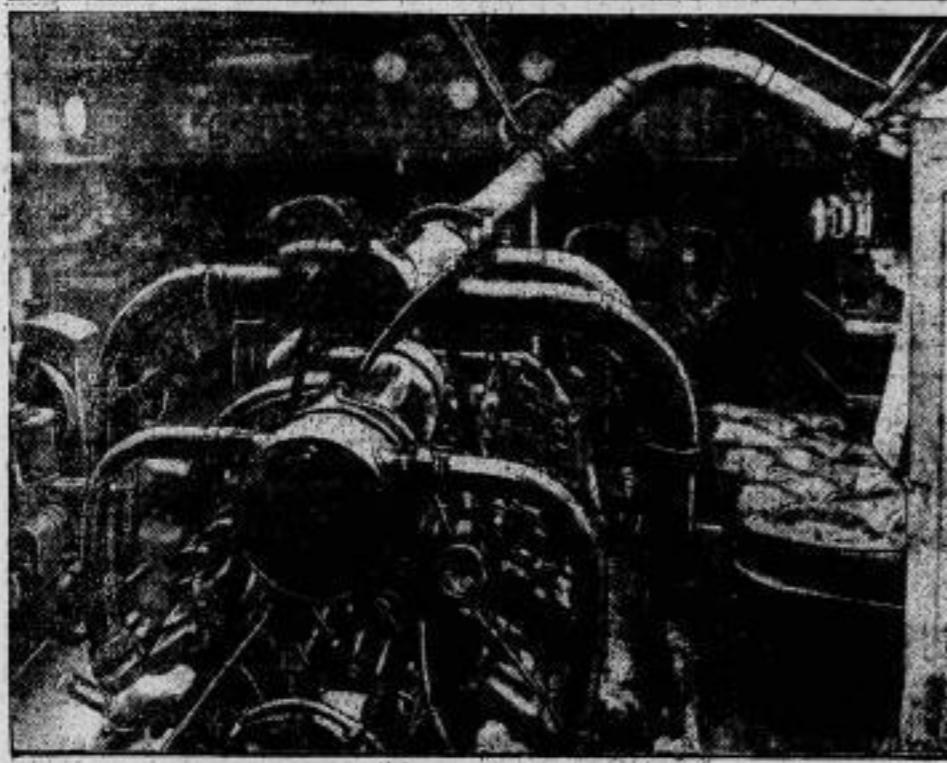
Das Hochwasser, durch das Mitteldeutschland im Oder- und Elbegebiet verwüstet wurde, hat aller Wahrscheinlichkeit nach seinen höchsten Stand erreicht. Über Felder und Wiesen sind noch vollkommen überschwemmt und tiefegelegene Häuser werden vom Wasser umspült.



Bilder vom Eucharistischen Kongress.

Der päpstliche Legat Kardinal Bonzano und der amerikanische Kardinal Hayes bei der Ankunft in New York.

Kardinal Bonzano und Kardinal Hayes fahren durch die Spalier bildende Menge an der New Yorker Bibliothek vorüber.



Maybach Zeppelin-Motoren für eine amerikanische Motor-Yacht.

Eine kürzlich in Deutschland für einen Amerikaner gebaute Motor-Yacht wurde mit 3 Maybach-Zeppelin-Motoren von 450 P. S. ausgestattet, wie sie für das Bootsschiff S. R. 3 und das Expeditions-Dampfschiff "Norge" gebaut werden sind. Das Motorboot stellt auch in der Yacht einen ganz neuen Typ dar, und es wird behauptet, daß es das schnellste seiner Art sei. Bei einer Probefahrt in der Nähe Newports legte es in der Stunde 54 Meilen zurück. Wie zeigen den Maschinenraum mit den Maybach-Motoren.

Zauberführungen im Freien.

Da das Werkzeug jetzt anscheinend besser bleibt, können die Freilichtbühnen für ihre Theaterspielstätten und Zauberkunst auf etwas mehr Zuschauer rechnen. Sport und rhythmische Gymnastik wird immer populärer. Vom gesundheitlichen Standpunkt aus können wir es nur begrüßen, wenn es bald kein junges Mädchen mehr gibt, das nicht täglich seine 15 Minuten Übungen macht.

## Aus dem Reich der Frau

### Psychologie der Frauenarbeit.

Sabrikof, Smokingkostüm, Sigarettentaschen — solche luxuriösen Seiten der Mode, die uns vielfach als willkürlich erscheinen, sind für die Tiefenbildenden hinzuweisen, daß die Frauen eine Verwirklichung der ursprünglichen Geschlechtsunterschiede anstreben, und daß ist eine sehr wichtige soziale Erscheinung, die in unseren wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen begründet ist. Der bekannte Psychologe, Dr. Giese, weist auf diese Vorgänge in einem neuen soeben im Delphin-Verlag zu München erscheinenden Buch hin, dem er den Titel "Die Frau als Altmösläuterin" gegeben hat und in dem er die weiblichen Bildungsziele und die Berufstätigkeit der Frau erörtert. Die verhältnismäßige Mode drückt nur die Verstärkungen aus, durch die die Frau im Beruf, in ihrer

sozialen Stellung, im Soort und in allen möglichen Dingen jetzt mit dem Mann wettkämpft. Freilich wird dieses Streben, wenn es auch die Geschlechter einander näherbringt, doch niemals zu einer Angleichung des weiblichen Wesens an das des Mannes führen, denn weibliche Anlagen und weibliche Arbeit sind durch unüberbrückbare Gegensätze vom Mann und der Tätigkeit des Mannes getrennt. Siehe heißt die Beobachtungen zusammen, die man in Bezug auf die Arbeitsbereitschaft der Frau gemacht hat. Sie zeigt im Durchschnitt eine gute optische Leistung; Farbenwahrnehmung und Augenmaß sind bei ihr meist höher als beim Mann. Ebenso besitzt das weibliche Geschlecht eine geschicktere Hand, sowohl es sich nicht um Schwerarbeit handelt. Man hat eine höhere Belästigung der Frau in den modernen Sprachen, vor allem in der Konversation, festgestellt. Allgemein anerkannt wird der größere Fleiß, die bessere Einordnung der Frau in vorgezeichnete Regeln, ihre Anpassung an gegebene Bedingungen. Darin kann man aber auch einen Mangel an Selbstständigkeit finden. Im ganzen ist die mittlere Durchschnittsleistung der Frau besser, während sie in Höhenleistungen

nicht an den Mann heranreicht. Zu den Gebieten, auf denen die Frau keine führende Stellung erreicht, rechnet Giese Theologie, Architektur, Technik, Eisen-Hüttenwerken, Matheematik, Zoologie und Botanik. Dagegen leitet sie hervorragendes auf literarischem und musikalischem Gebiet und kann sich auch in Kleinorganisationen vorzüglich betätigen. Die Erfahrungen der Berufsberatung weisen immer wieder darauf hin, daß die Frauen der Tätigkeit der Ungelehrten und Angelernten zuströmen, aber für qualifizierte Facharbeit weniger Interesse zeigen. Auch bei der studierten Frau läßt sich eine merkmäßige Handwerklichkeit beobachten, die ausgesprochene Neigung zur Ausübung und zur praktischen Verwertung der Studien, wobei großer Fleiß und erheblicher Ehrgeiz angewendet wird. Die weibliche Berufstätigkeit heißt auch nicht die Freizeit, die der des Mannes eigen ist. Die Frau ist ein "labiles Element im Berufsleben." Der Beruf ist ihr nur ein Nebenerwerb des Daseins, während ihr eigentliches Ziel doch immer noch die Ehe und Mutterschaft bleibt.

